

verteilten Rollen, fortgesetzt. — Dann wird es heißen: Der Bürgerblut ist tot, es lebe ein neuer Bürgerblut!

Solange wird dieses Schand- und Betrugsstück fortgesetzt werden, bis eines Tages das Proletariat mit rauher Hand die parlamentarischen Kullissen, dieses Schwindelwerk vom „Einfluß der Arbeiterklasse“, auseinander schlägt.

Eine neue Mittelstandsliste bei den Wahlen

Nachdem der Haus- und Grundbesitzerverein schon mit der Gründung einer eigenen Partei droht, wenn die Hausbesitzer auf den Kandidatenlisten nicht „an absolut sicherer Stelle“ stehen, meldet sich nun auch der „gewerbliche Mittelstand“. In einer aus dem ganzen Reich beschickten Fährtenagung wurde eine Resolution angenommen, in der von den politischen Parteien erwartet wird, daß sie an führenden, d. h. höheren Stellen auf ihren Wahlvorschlägen durch Ausstellung von Männern aus der Mitte dieser Wirtschaftskreise ihr Interesse für die mittelständische Wirtschaft betonen. Die Verbände werden ihren Anhängern nur solche Wahlvorschläge empfehlen, die diesem Wunsch Rechnung tragen.

Zumut in einer Versammlung der „Altsozialisten“

Die gestrige Kundgebung der „Altsozialisten“, in der der kürzlich aus der SPD. ausgestretene Adolf Bartels-Königsberg sprach, begann mit einem großen Tumult. Anwesende sozialdemokratische Arbeiter machten jährlische Zwischenrufe, so daß Bartels Rede vollkommen in den wütenden Rufen verloren ging. Man hörte Rufe wie „Lump“, „Arbeiterverräter“ usw., und es wurde mitten in der Rede Bartels die „Internationale“ angepöbeln. Die anwesenden sozialistischen Anhänger des Sozialistischen Partei antworteten auf die Rufe der Arbeiter mit antisemitischen Rufen. Der Versammlungsleiter ließ die bereitstehende Schupo in den Saal kommen, dann auch Jagd auf alle Zwischenrufer machen, so daß alle Gegner protestierend den Saal verließen.

Stahlhelm auf für Freilassung der Fememörder

Die Gefängnisgenossen der Fememörder lassen nicht locker, um die zum Tode verurteilten und dann schnell begnadigten Banditen wieder zu neuen Fememorden freizumachen. Die Bundesführer des Stahlhelms haben folgende „Anordnung“ erlassen: „Um den weiteren Kampf für die völlige Freilassung des Kameraden Schulz und seiner Mitarbeiter erfolgreich durchzuführen, hat jeder Stahlhelmmann, gleichgültig, ob Kern-, Ring- oder Jungstahlhelmer, mindestens fünf Pfennige als Sonderumlage aufzubringen. Die Gelder sind ortsgruppenweise bis zum 15. März an das Bundesamt, Wirtschaftsabteilung, zu überweisen.“

Die Stahlhelmbanden wollen sich die Befreiung ihrer Kumpans etwas kosten lassen. Aber mehr wie einen Fünser scheinen ihnen ihre Spießgesellen nicht wert zu sein.

Breslauer Eingemeindung vor dem Landtags-Ausschuß

Der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages nahm gestern zu der Breslauer Eingemeindung Stellung. Von der kommunizistischen Fraktion wurde beantragt, außer dem vorgelegenen Gebiet auch Proskau, Klettendorf, Schottwitz und Groß-Nachborn einzugemeinden. Der Regierungsvorstand wandte sich ebenso wie die Deutschnationalen, die den politisch rüdfälligen Landkreisen noch möglichst viel Einfluß bewahren wollen, dagegen. Die Weiterberatung der Vorlage wurde auf den 1. oder 2. März vertagt.

Zusammenkunft Stresemanns mit Titulescu. II. Berlin, 17. Februar. — Titulescu ist, wie die „Tägliche Rundschau“ aus Paris meldet, heute in Lizza eingetroffen und hat dort erklärt, daß er nach Rom weiterfahren werde, wo er drei Tage zu verbringen gedenke. Er hoffe, bei dieser Gelegenheit mit dem deutschen Außenminister Stresemann zusammenzutreffen.

Jubiler Boykott bei der Abreise der britischen Verfassungskommission. II. London, 16. Februar. — Die Idee der Einführung eines zweiten Trauerjahres gelegentlich der Abreise der englischen Verfassungskommission aus Indien ist, Meldungen aus Kalkutta zufolge, aufgegeben worden. Dagegen wurde beschlossen, am Tage der Abreise der Kommission mit einem Boykott britischer Waren zu beginnen.

Falls im Mai Reichs- und Landtagswahlen stattfinden, beachtlich die preussische Regierung, die Gemeindevahlen bis zum Herbst zu verschieben.

In der Griesenhagener Fememordfrage gegen Heine und Genossen ist der Ermordete in der Person des Arbeiters Witz Schult, der zur Arbeitergemeinschaft Kobach gehörte, festgestellt worden. Ein an der Ermordung beteiligter ehemaliger Kobbacher, der nach Ungarn flüchten wollte, wurde festgenommen.

Die Witwe und die Tochter von Kurt Eisner haben den Bayerischen Staat bei der Zivilkammer des Münchener Landgerichtes auf Zahlung einer Entschädigung von 21.000 Mark für die Zeit von 1924 bis 1928 und Bewilligung einer Rente ab 1. Januar 1928 in Höhe von 2000 Mark pro Jahr verklagt.

Rechtsanwalt Genosse Gantner wurde im Ehrengerichtsverfahren von der Anwaltskammer mit einem Verweis bestraft, weil er zu seinem Schutze im Fürstentwälder Prozeß einen Gummitüppel neben seine Akten gelegt hatte. Von der von Liebnauer veranlaßten Anklage wegen Verletzung des Staatsgerichtshofes wurde er freigesprochen.

Die vorbereitende Abrüstungskommission wird am 15. März in Genf zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Prüfung der Vorschläge der sowjetrussischen Delegation in der Abrüstungsfrage.

Die französische Kammer behandelte gestern eine Regierungsvorlage, die für den Haushalt von 1927 Zusatzkredite von 958 Millionen Franken und für Militärausgaben allein 375 Millionen fordert.

Goldatenmishandlungen u. d. Selbstmorde bei der Reichswehr

Bei Fortsetzung der Einzelberatung des Heeresetats wurden bei den Kapiteln „Rechtspflege und Sanitätswesen“ die Goldatenmishandlungen und Selbstmorde behandelt. Groener selbst sprach von der „Reinlese“ der Mishandlungen und „Selbstmordseuche“ — immerhin bezeichnende Urteile über die Zustände in der Reichswehr. Der Sozialdemokrat Wölfe brachte einige Fälle zum Vortrag, die durch den Genossen Schaeffer noch ergänzt wurden. Ein Oberwachmeister Engelhard des 16. Reiter-Regiments hat einen Reiter K. seit 1921 wiederholt mit der Reitpeitsche ins Gesicht geschlagen, ihn auf dem Korridor zum Hinlegen gezwungen und mit Füßen getreten: „Ich trete Dir die Lungenflügel heraus, Du Hungerleider!“ Der Reiter K. wurde krank und kam zur Entlassung. Der Oberwachmeister E. wurde mit drei Tagen Stubenarrest bestraft — bis sich auf Anzeile des R. (nach seiner Entlassung!) das Gericht des Falles annahm und den Engelhard zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilte — ohne Degradierung!

Genosse Schaeffer legte gegenüber den Ausreden Groeners — es handele sich um einzelne Fälle — dar, daß die Mishandlungen zu diesem System gehören, ebenso wie die Selbstmorde der Soldaten (68 im Jahre 1927, 93 im Jahre 1928), die unter diesem System jeden Willen zum Widerstand und sogar den Selbsterhaltungstrieb verlieren: dreieinhalbmal soviel Selbstmorde in der Reichswehr gegenüber den Zahlen bei gleichaltrigen Männern, da ist die schwerste Anlage gegen das System des deutschen Militarismus.

Beim Kapitel Waffen und Munition — wofür über 60 Millionen angefordert werden — blieben wiederum alle Anfragen über den Stand der Rüstkungen und über einzelne „schwarze“ Waffen- und Munitionslager unbeantwortet. Die kommunizistischen Streichungsanträge wurden von Deutschnationalen — bis zu den Sozialdemokraten abgelehnt.

Preussischer Landtag

Anlaßlich der Erpreßeroffensive der Schwerindustrie gegen die Inkassierung der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. Juli betreffend Einführung des Achtstundentages und der dreigeteilten Schicht in der Hütten- und Bergbauindustrie hatte die kommunizistische Landtagsfraktion beantragt, von der Reichsregierung zu verlangen, daß im Artikel 3 der genannten Verordnung der 2. Absatz gestrichen wird, wonach der Reichsarbeitsminister nach Anhören der obersten Landesbehörden das Inkassieren dieser Arbeitszeitverordnung weiter hinausschieben kann. Ferner

wurde verlangt, daß die Verordnung nicht nur für die Hütten-, Industrie, sondern für alle Gebiete und Betriebe sofort in Kraft gesetzt wird.

Genosse Schubert führt zur Begründung aus, daß die Inkassierung der Verordnung der Industrie im Dezember bewies, daß die Unternehmer alle ihnen zur Verfügung stehenden Machtmittel einsetzten, um die Verordnung nicht anzuwenden, um jede Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit zu verhindern. Auch jetzt im mitteldeutschen Metallarbeiterkampf haben die Schwerindustriellen die Ausperrung aller Metallarbeiter angeklagt und dabei erklärt, daß der Ausgang dieses Kampfes bestimmend sein werde für alle die Kämpfe, die anlässlich des Ablaufes der Tarife im Frühjahr dieses Jahres von den Arbeitern geführt werden.

Der Reichsarbeitsminister ist den Schwerindustriellen in ihren Bestrebungen in jeder Weise zu Hilfe gekommen. Seine Verordnung vom 16. Juli vorigen Jahres sollte ursprünglich annähernd 800.000 in der Nordwestgruppe beschäftigten Metallarbeitern und circa 40—42.000 Arbeitern den Achtstundentag, die dreigeteilte Schicht bringen. Einige Schwerindustrielle zellungen nannten diese Verordnung eine solche zur Erhaltung der christlichen Gewerkschaften (Hört, hört! bei den Komm.) Das ist richtig. Diese Verordnung war aber auch der Art, auf den sich die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer setzen konnten, um im vergangenen Sommer jeden Lohn- und Arbeitszeitkampf zu verhindern, mit dem Hinweis, daß im Dezember gekämpft werde. Damit wurden auch schon die Voraussetzungen für den Ausgang der Dezemberbewegung geschaffen. Auf den damaligen erfolgreichen Erpreßerfeldzug der Ruhrindustriellen schaute das gesamte deutsche Unternehmertum, weil es sich um die Schlüsselindustrie, um den Kern der deutschen Wirtschaft handelte und ein erfolgreicher Kampf der Arbeiter in der Schwerindustrie auch seine Konsequenzen für alle übrigen Industrien hätte haben müssen. Hieraus erklärte sich die große Machtentfaltung des Trustkapitals. Der Reichsarbeitsminister und die Gewerkschaften wichen wieder tapfer zurück. Der gefällte Schiedsspruch reichte nicht im entferntesten an die Verordnung heran. Trotzdem ist die Verordnung noch für Teile des Reichs und für 19 große Betriebe des Ruhrgebietes außer Kraft gesetzt worden. (Hört, hört! bei den Komm.) Trotz der ungeheuren Gewinne, die die Firma Krupp im vergangenen Jahre erzielte, haben die Martinstahlwerke 7, 1, 6, 3, Kielegießwerk 8 und das Elektrische Stahlwerk 4 einen Aufschub für die Inkassierung der Arbeitszeitverordnung bis zum 30. September 1928 erhalten. Die Firma Krupp braucht also die dreigeteilte Schicht nicht durchzuführen. Und der Aufschub wurde ihr gewährt — das schreibt der Reichsarbeitsminister ausdrücklich — mit Zustimmung des Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe. (Hört, hört! bei den Komm.) Der Minister Dr. Schreiber gab also seine Zustimmung, trotzdem der Landtag am 12. Dezember unseren Antrag annahm, der Streichung des Absatzes 2 in Artikel 3 der Verordnung verlangte und die Einführung des Achtstundentages und der dreigeteilten Schicht für alle in der Schwerindustrie beschäftigten Arbeiter bis zum 1. Januar 1928 forderte. Der Minister für Handel und Gewerbe hat also im Verein mit dem Pfarrer Brauns von der Bürgerblock-Regierung auf den Beschluß des Landtags geiffen, und der sozialdemokratische Innenminister Grzesinski gab Anweisungen, seine Polizei auf die Unterdrückung der Wirtschaftskämpfe der Arbeiter einzudrücken. (Hört, hört! bei den Komm.) Klaffischer als durch diese Tatsachen kann die arbeitserfindliche Einstellung der Preussischen Regierung nicht bewiesen werden. (Sehr richtig! bei den Komm.)

Um die Fortführung oder Vertagung des Krankprozesses

II. Berlin, 16. Februar. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind augenblicklich Bestrebungen im Gange, Rechtsanwalt Dr. Frey zu bewegen, die Verteidigung von Franz wieder aufzunehmen. Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit bis zum Wiederbeginn der Verhandlungen am Sonnabend eingereicht sein wird. Dr. Frey selbst erklärte, daß er die Verteidigung nur im Interesse seines Klienten niedergelegt habe.

Der Angeklagte Franz befindet sich augenblicklich in persönlicher Behandlung von Professor Glaser und Dr. Waldhauser im Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Schönberg. Er leidet an einer völligen Nervenzerrüttung. Selbst der vom Gericht eingesetzte neue Offizialverteidiger Dr. Schumacher konnte auf ausdrückliche Anordnung Professor Glasers nicht zu ihm gelangen. Nur seiner Mutter ist es gestattet, am Krankenlager ihres Sohnes zu verweilen. Es ist beabsichtigt, einen Gerichtsarzt mit der amtlichen Untersuchung des Franz zu beauftragen.

LOURDES Von EMILE ZOLA
„Das Sittler schliefen!“ schrieb der Baron.
„Aber das wird noch schlimmer sein, die Leute werden sich daran verbrüden.“
Gerade war Gérard da, der sich verzog und einen Augenblick mit Raymond auf der anderen Seite des Seils plauderte. Sie hielt eine Schale mit Milch in der Hand, welche sie einer alten, gichtkränklichen Frau brachte. Bertha befahl ihm, zwei Mann an die Eingangstüre des Sittlers zu stellen und ihnen die Weisung zu geben, die Pilger nur noch in Abzweigungen von zehn zu zehn einzutreten zu lassen. Als Gérard diesen Befehl ausgeführt hatte und zurückkam, fand er Bertha mit Raymond lachen und scherzen. Sie entsetzte sich, und die zwei Männer betrachteten sie, während sie der Gichtkränklichen zu trinken gab.
„Sie ist reizend, und Du heimlichst sie. Das ist entsetzlich, nicht wahr?“
„Ich werde diesen Abend meinen Antrag bei ihrer Mutter machen. Ich rechne darauf, daß Du mich begleitest.“
„Ganz ohne Zweifel. Du weißt, was ich Dir gesagt habe, nichts vernünftiger. Der Dattel wird Dich unterbringen, ehe sechs Monate vergehen.“
Ein Stoß brachte sie auseinander. Bertha ging, um sich durch eigenen Augenschein zu vergewissern, ob der Jag jetzt in Ordnung und ohne Gebänge vor sich gehe. Seit Stunden bestand er noch immer aus dem nämlichen ununterbrochenen Strom von Frauen, Männern und Kindern, einem Strom von allen Leuten, die etwas mühselig und bis, aus der ganzen Welt zusammengelassen, hier vorbeischießen. Auch die Standesklassen fanden sich in eigentümlicher Weise vermischt. Bettler in Lumpen gingen an der Seite behäbiger Bürger, Bäuerinnen neben wohlgekleideten Damen, Mädchen in blauen Haaren und hübsche Mädchen neben pomadurten Mädchen, deren Stirne von einem Band umschlossen war. Der Eintritt

war frei. Das Geheimnis öffnete sich für alle, den Ungläubigen wie den Gläubigen, denen, welche einzig und allein die Reue antrieb, wie denen, die hier mit einem vor Eingabe schwachen Herzen eintraten. Man mußte sehen, wie sie alle fast im gleichen Grade gerührt waren und wie sie im schwülen Nachgeruch ein wenig atemlos infolge der schweren Lasteratmosphäre, die sich unter den Felsen anjammelte, auf ihre Füße niederblickten, aus Furcht, auf den bitter-süßlichen auszugleichen. Viele waren verwirrt; sie beugten sich nicht einmal, sondern prüften die Dinge mit der heimlichen Unruhe von Gleichgültigen, die sich in das juchzende, unbekannte Innere eines Heiligentums verirren. Die Frommen aber bekrugten sich, waren manchmal trübe, legten Kränze und Sträuße nieder, küßten den Felsen zu Füßen der Jungfrau, oder aber sie riefen an dieser Stelle Rosenkränze, Medaillen und kleine fromme Gegenstände; denn die Beziehung allein genügt, um die Herzen zu weichen. Und der Zug setzte sich fort, er nahm kein Ende, er dauerte tagelang, monatelang und jahrelang. Die ganze Erde schien das Innere dieses Felsenwinkels zu durchströmen; alles Glanz und alle menschlichen Leiden schienen der Reue nach vorüberzukommen und in dieser Art hypnotisiereten, aufstrebenden Kundgebung des Glanz zu suchen.
Als Bertha sich gesetzt hatte, daß die Dinge sich überall gut anließen, ging er als einfacher Zuschauer heraus und übernahm seine Leute. Nur die Prozession, in welcher das heilige Sakrament mitgetragen wurde, verachtete ihn noch Unruhe; denn während derselben brach stets ein so tobender Wahnsinn aus, daß stets Unfälle zu besorglichen wurden. Und dieser letzte Tag kündigte sich durch den Schauer eines überpannen Glaubens, den er schon aus der Menge anstieigen fühlte, als einen heißen an. Die Begeisterung steigerte sich bis zum höchsten Punkt, denn das Fieber der Reue, die Plage der ebnlos wiederholten, stets gleichen Gebänge, das eigenartige Verhalten bei den nämlichen religiösen Übungen, die fortwährenden Unterhaltungen über die Wunder und die stets auf den göttlichen Flamanzgang der Grotte geheftete Fixierung, das alles trug zu ihrem Ansehen bei. Viele Pilger schloßen seit drei Nächten nicht und kamen deshalb in einem Zustand diplomatischen Wachens an; sie wandelten in einem Tramm, der ihre Aufregung nur noch steigerte. Es wurde ihnen keine Ruhe gelassen; die unangenehmsten Gebete hatten gleichsam die Wirkung einer Peinigung, welche ihre Seelen gequälte. Keinen Augenblick hörten die Reue zur heiligen Jungfrau

auf; Priester auf Priester bestiegen die Kanzel, riefen das allgemeine Weh aus und leiteten die verzweifelten, dringenden Bitten der Menge während der ganzen Zeit, da die Kranken vor der bleichen Marmorstatue verweilten, welche mit geklärten Händen und zum Himmel erhobenen Augen leise lächelte.
In diesem Augenblick war die Kanzel aus weißem Stein, die rechts vor der Grotte am Felsen stand, von einem Priester aus Toulouse besetzt. Bertha konnte denselben und hörte ihm einen Augenblick mit befriedigter Miene zu. Es war ein dicker Mann mit seltener Stimme, berühmt durch seine rednerischen Erfolge. Uebrigens bestand hier seine ganze Beredsamkeit in einer ausdauernden Lungengymnastik und einer ungestümen Art, die Phrasen, den Schrei, welchen das gesamte Volk wiederholten mußte, aus der Brust zu stoßen. Denn seine ganze Predigt war fast nur ein von Awe und Vaterunser unterbrochenes Geschrei.
Der Priester hatte den Rosenkranz zu Ende gebetet. Nun mühte er sich, sich auf seinen kurzen Beinen größer zu machen, und stieß den ersten Ruf einer Litanei aus, die er selbst erdachte und nach der Eingebung, welche ihn erfaßt hatte, fortsetzte.
„Marie, wir lieben dich!“
Und das Volk wiederholte mit leiser, vermorenener und gedrogener Stimme:
„Marie, wir lieben dich!“
Von da an hörte es nicht mehr auf. Die Stimme des Priesters erklang laut und mächtig, und das Volk sprach die Worte mit schmerzlichen Stammeln nach:
„Marie, du bist unsere einzige Hoffnung!“
„Marie, du bist unsere einzige Hoffnung!“
„Keine Jungfrau, mache uns reiner unter den Reinen!“
„Müchtige Jungfrau, rette unsere Kranken!“
Oft, wenn seine Einbildungskraft nicht nachkam, oder wenn er wünschte, daß ein Ruf noch tieferen Eindruck machte, wiederholte er ihn sogar dreimal, während die gehorsame Menge bebend unter der Entwertung dieses hartnäckig fortgesetzten, sein Fieber erhöhenden Klagegeschreies, ihm gleicherweise dreimal nachsprach.
(Fortsetzung folgt.)

Übergangszeit! Extra billige Preise!

Damen - Spangenschuhe

in vielen Ausführungen

- Roß-Chevreau, gute Paßform 7.90
- Braun mit amerikanischem Absatz 8.90
- Lack mit Verzler., L. L. XV-Absatz 9.80
- Braun fein Mastbox 9.80
- Braun Boxkalf mit L. L. XV-Abs. 10.90
- Modifarben, Seitendurchbruch 10.90
- Blond mit Trotteur-Absatz 12.50

Taupfarb. Mode-Spangenschuh
elegante Form,
H. L. XV-Absatz
12.50



Es ist kein Winter mehr und noch kein Frühjahr. Was Sie für die Übergangszeit gebrauchen, erhalten Sie

vom 18. Febr. bis 3. März

bei uns zu besonders billigen Preisen

Für die Einsegnung

empfehlen wir speziell:

- Spangenschuhe in Leder . . . 5.90
- Spangenschuhe in Lack . . . 8.90
- Schnürstiefel für Knaben
Gr. 36/39 8.90, Gr. 34/35 7.90

Lack

& CIE A.-G. BURG O./M.

Herrn-Halbschuhe u. Schnürstiefel, Rindbox

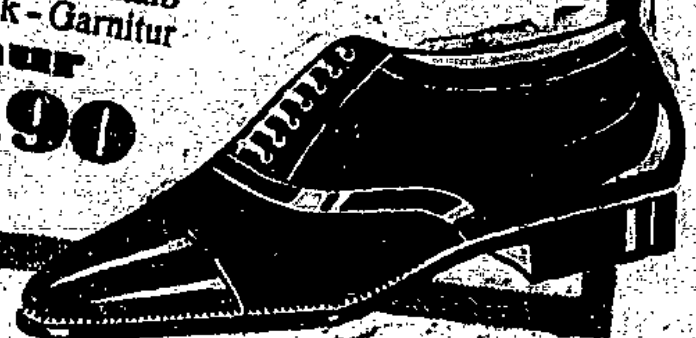
solide Ausführung 8.90

Brauner Herren-Halbschuh, Rindbox, weiß gedoppelt 13.90, 10.90

Lack-Halbschuh für Herren in gefälliger Ausführung 11.90

Herr.-Halbschuh, schwarz, Samtkalb mit Lack-Garnitur

13.90



Verkaufsstellen: Conrad Lack & Cie., G. m. b. H., Breslau, Ohlauer Str. 15, Reuschestr. 47/48

Ratibor / Beuthen OS. / Gleiwitz / Hindenburg / Oppeln / Waldenburg

Fahrradhaus Eximius
Reuschestr. 28
(im Hause Bräuerei zum großen Meerschiff)
Biersauswahl moderner Räder u. Rahmen in allen Preislagen!
Rennfahrer-Artikel: Samml. Zubehör
Fachm. geleitete Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung, Bes. chl. om. e. Kautzwangetreiben
Gebr. Räder werden in Zahlung genommen!

Friseur Georg Nafe
Görlitz
Fleischerstraße 18
Ecke Langenstraße
bittet um gütige Beachtung!
Anfertigung aller Haararbeiten

Bäckerei und Konditorei Karl Puschmann
Weißstein, Hauptstraße 62

Schwimmverein „Freie Schwimmer“ Ober-Salzbrunn.
Zu den am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags 3 Uhr stattfindenden **Schwimm-Weißkämpfen** im Hallenbad Waldenburg unter Mitwirkung der Schwimmvereine Waldenburg, Wittmoos, Dittersbach und Freiburg erlauben wir uns hiermit die gesamte sportliebende Bevölkerung mit der Bitte um Unterstützung ergebenst einzuladen.
Unsere sportliche Veranstaltung schließt mit einem Vergnügen im Hotel „Schweri“ in Ober-Salzbrunn, wozu nochmals ergebenst einladet. Der Vorstand.
Anfang 6 Uhr.

Strehlen
Kolonialwaren billigst!
WEINSTUBE täglich geöffnet!
F. Skupin
Strehlen: Ring 4

Radio - Anlagen und Grammophone
in allen Preislagen — Streng reelle und fachmännische Bedienung
Kostenlose Vorführung aller Apparate bereitwilligst in den Geschäftsräumen der
Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H. **STREHLLEN**
Paul-Ehrlichstraße 14 (Nähe Ring)

Arbeiter kaufen ihre **Fleisch- u. Wurstwaren** billig und gut in der Fleischerei von **Albert Senftleben**
Dresina, Mittenstraße Nr. 21

Kleider Schürzen Gardinen
W. Kaczmarek
Görlitz, Neißstr. 12
Salzheringe 10 Stück nur 60 Pfg.
Fettheringe 10 St. 70 u. 50 rfg.
Speise-Sirup Pfund 35 - 45 Pfg.
H. Speise-Leinöl empfiehlt
Fritz Hanisch
Görlitz, Weberstr. 14
Klosterplatz 3

Verband für Friedfertigkeit und Feuerbestattung Ortsgr. Hirschberg
veranstaltet

3 Lichtbilder-Vorträge
in Hirschberg, Sonntag, den 19. Februar, 15.30 Uhr, im „Berliner Hof“:
Totur und Selbstmord,
in Jannowitz, Montag, den 20. Februar, 20 Uhr
in der „Goldenen Aussicht“:
Erb- und Feuerbestattung,
in Somniz, Dienstag, den 21. Februar, 20 Uhr
in Egners Gasthof:
Erb- und Feuerbestattung,
zur Dedung der Unkosten 20 Pfennig Eintritt.

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei **Alfred Hainsch**
Striegau, Jauerstraße 25

Arbeiter-Turn- und Sportbund
Schlesische Spielvereinigung
Das Endspiel um den Meister des 14. Kreises im Fußball steigt am **Sonntag, d. 19. 2. nachm. 14.20 in Köalgszell**
Gegner, Süd 1919, Breslau: 1. Bezirk Ring, Sandberg 4. Bezirk
Hierzu ladet alle Arbeitersportler und deren Freunde ein
die Kreisleitung für Fußball

Achtung!
Empfehle meiner werten Kundschaft stets fr. Räucherwaren.
Prima Fett-Heringe, Marinaden aller Art
Janottas Fischhalle
Görlitz, Hohestr. 32
und Marktstand
Elisabethplatz

MEUVAG
Wir empfehlen unsere **Buchdruckerei** zur Anfertigung von Briefbogen und Rechnungen Preislisten, Werken aller Art Programmen, Einlasskarten Flugblättern und Plakaten bei allerniedrigster Preisberechnung
Spezialität: Massenauflagen
* **PEUVAG**
Papier-Erzeugungs- u. Verwertungs-Akt.-Gesellsch. Berlin
Filiale Breslau
Trebmitzer Str. 59 :: Tel. Ring 8837

Schokoladen
See, Kaffee, Stano, Zuckwaren stets frisch und billig im **Konfitürenhaus Zähler, Görlitz**
Erläuterung: 2 (Blaue Marken)

Gasthof zum blauen Hedi
Felix Kollwitz
Schweidnitz, Breslauer Str. 8

Billige Kleider-Angebote
Flotte Tanzkleider in herrlichen Farben . . . 24.75, 19.75, 16.75, **975**
Für die Ball-Saison reiz. Neuheiten in Crepe de Chine, leuchtende Farb., 59.50, 43.00, 36.75, 29.75, 19.75, **1675**
Entzück. Brautkleider in Crepe de Chine, reich mit Spitzen garn., 69.00, 58.00, 49.50, 39.75, 29.75, **1975**
Fesche Wollkleider
Frühjahrs-Neuheiten . . . 58.00, 45.00, 39.75, 26.75, 23.50, **1975**
Fesche Strick-Kostüme 33.00, 23.50, 19.75, 14.75, **1250**
Kommunion-Kleider 23.00, 17.50, 14.75, 12.75, **975**
Winter-Mäntel, sehr billig!
Gebrüder Markus & Baender G.m. b. H.
Beuthen, Ring 23

Hindenburg
Nathan Morgenstern, Hindenburg
Kronprinzen Strasse 136
Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion
Neuheiten in Frühjahrsmänteln, Kleidern, Blusen, Röcken u. Kostümen

Schuh-Pollack
Hindenburg
Dorotheenstr. 8

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe der Filiale
Große Mengen Beste Qualitäten
In eleganten Damen- und Herren-Schuhen zu staunend billigen Preisen
Beschäftigen Sie unsere Schaufensterauslagen.

Schuh-Pollack
Hindenburg
Dorotheenstr. 8

Filiale: Schuh-Pollack Hindenburg, Dorotheenstraße 8

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

**Heute
Freitag, letzter Tag**
5 und 8 Uhr

„Das neue Wien“
Im Beiprogramm das Lustspiel
„Moral“

Der Sittlichkeitsverein in der Kleinstadt
Für Jugend verboten!
Erwerbslose bis 5 Uhr mit Ausweis nur 20 Pf.
Sonst Einheitsplatz 50 Pf.
Neues Orchester!
Arbeiter-Sport-Kartell

**Vereinigte Theater
Breslau**

Lobe-Theater
Sonnabend, d. 18. 2.
20 Uhr
Zum ersten Male!
„Der Hexer“
Schauspiel von Edgar
Wallace
Sonntag, den 19. 2.
15 1/2 Uhr
In kleinen Preisen
„Zinsen“
Von Sonntag, d. 19. 2. bis
Freitag, den 24. 2.
täglich 20 Uhr
„Der Hexer“

Thalia-Theater
Von Sonnabend, d. 18. 2. bis
bis Freitag, den 24. 2.
täglich 20 Uhr
„Das Kamel geht durch
das Nadelöhr“
Sonnabend, den 25. 2.
20 Uhr
Uraufführung
„Krämerallade“
Beste Komödie

Stadttheater Breslau
(Opernhaus)

Freitag, 20 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie C 13
Hoffmanns Erzählungen
Sonnabend, 20 Uhr
Lang-Gaßpiel
Samson
Sonntag, 20 Uhr
In vollständiger Neuaufführung
Die lustigen Weiber von Windsor

Vollkornbrot / ärztlich
empfohlen
H. Ulrich's Bäckerei, Weidenstraße 26

Alois Henschel & Co.

**Milch-Großhandlung
u. Molkeerzeugnisse**
Brunnenstraße 34 / Tel. Stephan 30785

Lederjaden Ia

Barm gefüttert 64., 55., 47.—
Lederhosen 5.25
Lederhosen und -Hosen
Lombardhaus, Breslau, Salvatorplatz 4

Musikhaus „Odertor“

Platenstr. 59, Ecke Elbingerstr.
Separate Vorspielräume
Sprechapparate u. Schallplatten
sow. Musikinstrumente aller Art
billigt in großer Auswahl
bei bequemer Teilzahlung.

Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch . . . Pfd. 0.75—0.80
Schweinehälften . . . 1.20
Schweine-Rohfleisch . . . Pfd. 1.10
Rindfleisch a. Knoch. Pfd. von 1.— an
Suppenfleisch . . . 0.80
Kalbfleisch . . . 1.00—1.20
Kalbfleisch a. Knoch. 1.20—1.50
Rindfleisch . . . 1.10—1.20
Pöselfleisch . . . 0.90—1.00
Frische Schweinehälften Pfd. 0.40
Frischer Speck . . . 0.90
Lungenfleisch . . . 0.75
Kuhfleisch Schweinefleisch (deutsch) 0.90
Kuhfleisch . . . Pfd. von 0.80 an
Gehacktes . . . 0.80
Wurstspeck (deutsch) Pfd. 1.—
Gehacktes a. roth. Schinken 1/4 Pfd. 0.45
Lungenfleisch 1/4 0.45
Pöselfleisch a. Mortadella 1/4 0.25
Mettwurst, Bratenfleisch 1/4 0.25
Gehacktes, Fleischspeck
und Knochenfleisch Pfd. von 0.50 an
Polakische Pfd. 0.80—1.—
Frischer Aufschnitt . . . 1/4 Pfd. 0.40

Adolf Weiß
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
Mühlstraße 13 / Fernspr. R. 2888

Schauspielhaus

Operettenbühne
Breslau
Tel. Stephan 3880

Täglich 20 Uhr

Castspiel

Martha Gerat
vom Metropol-
Theater i. Berl. u.

**„Der Zare-
witsch“**

Musik von
Franz Lehár

Sonntag
nachm. 15 1/2 Uhr

**Die
Försterhölle**

Zur Erhaltung über-
per. ider und geistiger
Kraft ist es empfehlend
ich zu weitem Publikum
meine in hundert
tausend bekannte u. bewährte,
echte, lombardische
3 Tannen-Nadel-
Wald-Wunder-Soße
Die Soße u. das Salz-
pulver für Kerne u.
Kreuzer sind ausleiden

E. Buchmann
Breslau VI
Alsenstraße 331.



Zur Einsegnung
empfehlen wir unser
bestbekanntes

**Photo-
Atelier**

G
e
b
r.

BARASCH

G.
m.
b.
H.

**Für Konfirmandinnen
grosse Spezial-Auswahl**

Auch das Beste und Schönste ist außerordentlich preiswert

- Konfirmanden-Kleider** K-Waschseide, hübsche Mach-
art, Länge 75 **7.75**
- Konfirmanden-Kleider** gemust. K-Waschseide, langer
Arm, m. Tresse verarb., Lg. 90
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr. **8.50**
- Konfirmanden-Kleider** K-Crêpe de Chine, lang. Arm,
mit Doppel-Volant, Länge 85
Jede weitere Größe 1.00 mehr. **17.75**
- Konfirmanden-Kleider** weiß Popeline, langen Arm,
Pliссе-Faltenrock und Per-
stücken; Länge 75 **14.75**
- Konfirmanden-Kleider** schwarz, Popeline, langer
Arm, Jumpertorm, Plißeerock,
Länge 95 **13.75**
- Konfirmanden-Kleider** weiß, Voll-Volle m. Eins., Fäll-
chen-Verarb., lg. Arm, Lg. 75
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr. **9.75**
- Konfirmanden-Kleider** Crêpe de Chine, hübsche
Machart, Länge 75 **18.50**
- Konfirmanden-Kleider** Jede weitere Größe 1.00 mehr. **19.75**
- Mädchen-Mäntel** praktisch gemusterte Stoffe, moderne
Biesenverarbeitung **14.75**
- Mädchen-Mäntel** Sheland oder Ripa, neueste Formen. . . **18.50**

Sie erhalten 1 Auto

viel länger betriebsfähig, wenn dasselbe
oft gereinigt wird. Die dazu nötigen
Bürsten, Leder, Schwämme usw.
kaufen Sie in unserem Geschäftslokal

auf der Oderstrasse

ebenso billig, wie alle Arten Haus-
haltungsbürsten, Besen, Pinsel, Kämmen,
Scheuertücher, Fußmatten, Staubwedel,
Wir erwarten Ihren Besuch

London & Co. Oderstraße 5
G. m. b. H. 2. Viertel vom Ring

Fahrradhaus „Frisch-Auf“

Bundesgeschäft des Arb.-Radf.-Bund. „Solidarität“
Fahrräder — Nähmaschinen
Sprechapparate — Wringmaschinen
sämtliches Zubehör
Reichhaltiges Lager Eigene Reparatur-Werkstatt
Breslau, Nikolaistraße 16/17

Elektro-Wäscherei Odertor
Rosenthaler Straße 14

Die geehrten Hausfrauen
können sich in kürzester Zeit ihre
Wäsche selbst waschen.
Boden- und schrankfertige Wäsche
billigt und prompt.

**Zur
Konfirmation**

empfehle ich:

Konfirmanden-Anzüge 15.50
in groß. Auswahl i. all. Preislage.
M. 28.— 26.— 24.— 20.50 17.—

Bei Kauf eines Konfirmanden-Anzuges
von Mark 25.— an erhält jeder Kunde
eine gutgehende

Uhr mit Kette gratis!

Eugen Hamburger

Breslau, Teichstr. 31
Ecke Springerstrasse

Bäckerei / Konditorei / Bestellgeschäft
mit elektrischem Betrieb
Georg Zorowka, Breslau, Weidenstr. 65

Gegen Husten und Heiserkeit
nur „Rachentrost“
Beutel 30 Pfg.
Hermann Leckelt, Breslau
Gottschalstrasse 17 a

Reite

in Serge, Kilt, Lein-
wand, Armeelichter
und Rohhaare sehr
billig. Betteliner
Meter 2 Mt., Garn
1000 Meter 25—30
Pf., Draht-Schnür-
seil 100 Paar 2.—
bis 8.— Mt., Knöpfe
Drd. 3 bis 10 Pf.,
Reisekoffer Kiesel 13
Pf., 1 Dose Erdöl
15—20 Pf.
Alles prima War-
zeil und Engros
Bertold Lipper
Breslau
Friedrichstraße 16
Friedr. Odertor 1.
Weißberggasse 43

Inserate

haben in
unserer Zeitung

**guten
Erfolg**

**Webner's
Verkaufsstellen**

empfehlen
gute und preiswerte
**Fleisch- und
Wurstwaren**
Freitag Ausnahmetag
in Mortadella

6 Tage Rennen

in jedem Heim hören Sie kostenlos
mit unseren Radiosapparaten.
Bestellen Sie daher noch heute eine
**komplette
Detektor-Anlage**
Preis von 7 Mark an
oder Lautsprecheranlage von 40 Mark
nur im Radio-Verkauf
Friedr. Wilh.-Str. 16. Tel. Df. 5488
Teilzahlung ohne Aufschlag.

Vorsicht!

Wieder verurteilen angebliche Inseraten-Werber
von der Fa. F. A. Günther & Sohn, A.-G.
Berlin SW 11, Schöneberger Straße 9, bei
den Inseraten der „Arbeiter-Zeitung“ Gelder zu
kassieren und unter Vorpiegelung falscher Tat-
sachen Abschlüsse für die „Arbeiter-Zeitung“ zu
machen. Wir warnen hiermit die verehrte
Geschäftswelt vor Abschlüssen mit Personen, die
sich nicht mit einem Ausweis der „Arbeiter-
Zeitung“ legitimieren können.

Verlag der „Arbeiter-Zeitung“

Die Lohn„erhöhung“ im Waldenburger Bergbau

Ein sogenannter Erfolg der reformistischen Kampfstaffel

Unser Betriebsberichterstatler auf dem Bismarckschacht schreibt: Am 15. Februar waren die Bergarbeiter endlich in der Lage, die „Lohnerhöhung“, die nach dem ab 1. Januar in Kraft getretenen Tarif zu verzeichnen war, einzustreichen. (Zur Orientierung muß man wissen, daß in Waldenburg jede Woche ein sogenannter Abschlag gezahlt wird. Den Restlohn und die Abrechnung für den Monat erhält man erst am 15. des nachfolgenden Monats.) Bei näherer Betrachtung der Lohnbeuteil waren die Bergarbeiter sehr enttäuscht. Die Unternehmer hatten sich auf Grund der Lohnverhandlungen streng an den Tarif gehalten. Der Durchschnittslohn im Monat Januar betrug 6,40 Mark. Die Entwicklung der Durchschnittslöhne ab Oktober vergangenen Jahres bis Januar 1928 sei durch folgende Tabellen illustriert:

Der Durchschnittslohn

Vor der Lohnerrhöhung.

Oktober: Kohlenhauer	7,35 Mt.
Gesteinsbauer	7,34 Mt.
November: Kohlenhauer	7,34 Mt.
Gesteinsbauer	7,22 Mt.
Dezember: Kohlenhauer	6,70 Mt.
Gesteinsbauer	6,92 Mt.

Nach der Lohnerrhöhung:

Januar: Durchschnittslohn	6,40 Mt.
-------------------------------------	----------

Besonders schlimm wurden die Schichtlöhne betroffen, die vor der Lohnerrhöhung bis zu 7 Mark verdienten, indem sie eine freiwillig gezahlte Zulage von dem Unternehmer erhielten. Im Januar wurden sie laut Tarif mit 5,40 Mark abgeschoben. Alle Kameraden sind des Lobes voll über solch prächtige Lohn„zulagen“, die ihnen die reformistische Leitung mit Hoffmann an der Spitze erkämpft hat. Mit ihrer Lohnpolitik haben die Unternehmer ein ganz bestimmtes Ziel im Auge. Bei Beschwerden der Kameraden über den schlechten Verdienst wird ihnen vom Steiger, Obersteiger und Bergverwalter stets geantwortet:

„Bedankt Euch bei Euren Gewerkschaftsführern, die derartige Tarifverträge abgeschlossen haben. Daß Ihr davon nicht leben könnt, verstehen wir selbst. Wir werden jedoch nicht mehr zahlen, als eure Führer verlangen.“

Aus diesen Worten spricht deutlich die Absicht der Unternehmer, die Bergarbeiter gegen die Gewerkschaft zu hegen, um sie zu zerfalten. Wir werden trotz alledem für die Stärkung des Bergarbeiterverbandes eintreten, allerdings gleichzeitig dafür sorgen, daß der Einfluß der Gewerkschaftsopposition von Tag zu Tag zunimmt, um so einmal in der Lage zu sein, erfolgreiche Kämpfe zu führen und die Unternehmer auf die Knie zu zwingen.

Nachstehend sei noch durch einzelne Lohnbeuteile illustriert, daß der neue Tarif dem Bergarbeiter tatsächlich keine Lohnerrhöhung, sondern einen Lohnabbau gebracht hat. Der Bergmann A. B. hatte im Monat November bei 24 Schichten und 6,28 Mark Kindergeld einen Gesamtverdienst von 152,88 Mark. Sein November barverdienst betrug 125,50 Mark, d. h. sein barer Schichtverdienst betrug 5,23 Mark. Im Monat Dezember hatte dieser Bergmann bei 25 Schichten und 6,75 Mark Kindergeld einen Gesamtverdienst von 170,25 Mark. Sein Barverdienst im Dezember betrug 137,50 Mark, d. h. er hatte einen baren Schichtverdienst von 5,50 Mark. Im Monat Januar hatte der Bergmann A. B. bei 26 Schichten und 7,02 Mark Kindergeld einen Lohn von 168,54 Mark. Sein monatlicher Barverdienst betrug 137,20 Mark, d. h. er hatte einen baren Schichtlohn von 5,27 Mark. Also: Der bare Schichtlohn des Bergmanns A. B. betrug im:

November: 5,23 Mark,
Dezember: 5,50 Mark,
Januar: 5,27 Mark.

Ein anderes Beispiel: Der Bergmann C. G. hatte im Monat November bei 25 Schichten und 4,50 Mark Kindergeld einen Monatslohn von 175,35 Mark. Sein monatlicher Barlohn betrug 142,50 Mark, das ist ein barer Schichtverdienst von 5,70 Mark. Derselbe Kollege hatte im Monat Januar bei 26 Schichten und 4,68 Mark Kindergeld einen monatlichen Lohn von 171,14 Mark. Sein monatlicher Barlohn betrug 137 Mark, das heißt, er hatte einen baren Schichtlohn von 5,26 Mark. Also:

Im November 5,70 und im Januar 5,26 Mark.

Zur weiteren Illustration, daß von einer Lohnerrhöhung nicht die Rede sein kann, sei folgender Lohnbeuteil aus dem Monat Januar angeführt:

Verdienter Lohn bei 25 Schichten	142,50 Mt.
Kindergeld	4,50 "
Summe des Lohnes	147,— "
Abzüge:	
Steuer	2,55 Mt.
Versicherungsbeiträge	23,93 "
Unterstützungskasse	2,— "
Zylinder	0,39 "
Summe der Abzüge	28,87 "
bleibt barer Monatslohn	118,13 "

Das ist ein barer Schichtverdienst von 4,72 Mt.

Besser kann der „Erfolg“ der reformistischen Lohnpolitik nicht gekennzeichnet werden. Schon haben die Zahlstellen Seitendorf und Weiskopf Beschlüsse gefaßt, in denen sie die Bezirksleitung auffordern, eine sofortige zwittertarifliche Lohnbewegung einzuleiten. Ähnliche Beschlüsse müssen in allen Zahlstellen gefaßt werden. Zwingt die Bezirksleitung, den Willen der Mitgliedschaft zu respektieren. Wenn ihr aber in Zukunft vor ähnlichen „Erfolgen“, wie sie die Lohnbewegung im Dezember vergangenen Jahres gebracht hat, bewahrt sein wollt, dann müßt ihr euch reflexlos der Opposition in dem Bergarbeiter-Verband anschließen.

Arbeitsminister gegen die Metallgewaltigen?

„Wird nun das Reichsarbeitsministerium bei dem neuen Schiedsverfahren vor der Aussperrungsdrohung der Metallindustriellen zurückweichen? Soll es wieder so gehen, wie Ende Dezember beim Kampf um Lohn und Arbeitszeit in der Großblechindustrie, wo auf die Stilllegungsandrohung hin das Reichsarbeitsministerium die Ar-

beitnehmer gerade in der Lohnfrage mit einem mehr als mageren Schiedspruch abspelte? Soll in den Kämpfen der Metallindustrie immer derselbe Film gedreht werden? Das Reichsarbeitsministerium ist wiederum von den Metallgewaltigen unter schärfstem Druck gesetzt worden. Weicht das Ministerium vor diesem Druck zurück, dann riskiert es diesmal wirklich einen sehr ersten Prestigeverlust. Der Dreipennigschiedspruch kann natürlich nicht wieder kommen, wenn das Reichsarbeitsministerium sich nicht vor aller Welt lächerlich machen will, aber auch ein neuer Schiedspruch mit einem Feigenbäckchen von 1 oder 2 Pfennig Zugabe zu dem Dreipennigschiedspruch schützt das Reichsarbeitsministerium nicht vor Lächerlichkeit; denn die Metallgewaltigen wollen ja mehr als nur die Verweigerung einer gerechteren und besseren Entlohnung — bei voller Erfüllung der Lohnerrhöhungsforderung um 15 Pfg. kämen Wochenlöhne von sage und schreibe 42,20, 40,32 und 38,96 Mark ohne Abzug der Steuern und der Sozialabgaben heraus — sie verlangen vom Reichsarbeitsministerium völlige Umkehr von seinem bisherigen Lohnpolitischen Kurs, sie verlangen vom Arbeitsminister einen Gang nach Canossa.“

5. Obiger Kommentar zu der Meldung über die für heute angelegten Schlichtungsverhandlungen im mitteldeutschen Kampf ist alles, was die „Volkswacht“ zu sagen hat. Sie gibt zu, daß im Südkontinental der Arbeitsminister nach der Felle der Unternehmer getanz hat. Sie hofft, daß er es im gegenwärtigen Konflikt nicht mehr tun wird. Womit ist diese törichte, in der Auswirkung verbrecherische Forderung begründet? Mit nichts! Bisher hat der Arbeitsminister, Fleißig vom Fleißig der Bürgerblockregierung, stets im Interesse der Unternehmer gehandelt. Er wird es auch in Zukunft tun. Die Behauptung, die Unternehmer verlangen von dem Arbeitsminister „völlige Umkehr von seinem bisherigen Lohnpolitischen Kurs“ sagt fungemäß, daß bisher die Arbeiterschaft mit dem Arbeitsminister zufrieden sein konnte. Zu einer derartigen die Tatsachen verdrehenden Behauptung kann sich allerdings nur ein sozialdemokratisches Blatt aufschwingen. Es ist notwendig, sich nicht darüber zu unterhalten.

wie der zu erwartende Spruch aussehen wird, sondern in der Erkenntnis, daß der Arbeitsminister nur einen arbeitserfindlichen Spruch fällen und für verbindlich erklären kann, sofort Kampfmaßnahmen vorzubereiten. Davon ist allerdings weder in der „Volkswacht“ noch in den Beschlüssen der M.B. Bezirksleitung ein Wort enthalten. Die reformistischen Führer wollen sich eben im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft „vergewaltigen“ lassen und die Arbeiter um die geforderte Lohnerrhöhung bringen. Das müssen die Arbeiter sehen und aus eigener Initiative den Abwehrkampf organisieren. Der erste Schritt dazu ist: Sofort überall Beschlüsse fassen, die eindeutig zum Ausdruck bringen, daß die provokatorische Aussperrung der 800.000 Metallarbeiter mit dem sofortigen Massenstreik beantwortet wird.

Erneute Entlassungen bei Fleißig in Reutbad

(Von unserem Betriebs-Berichterstatler.)

Vor kurzem berichteten wir über Entlassungen bei der Firma S. Fränkel. Die Annahme, daß dadurch die kommenden Lohnverhandlungen beeinflusst werden sollen, scheint sich vollkommen zu bestätigen. Jetzt werden erneut jede Woche aus dem Außenbetrieb Arbeiter entlassen. Es scheint einem unerklärlich, weshalb gerade jetzt, wo es aufs Frühjahr zugeht und genügend Arbeit vorhanden ist, die Belegschaft reduziert wird. Wie verlautet, sollen in der Webreren 300 Weber jubel sein. Es ist auch hier zu erwarten, daß in nächster Zeit gefündigt wird. Während man im Interesse der Wirtschaft Proleten, die einen Hungerlohn erhalten, entläßt, ist man darauf bedacht, den Antreibapparat zu vergrößern. Hier könnte ganz gut abgebaut werden, zumal diese einen ziemlich bedeutenden Gehalt bekommen und manchmal nicht wissen, wie sie die Zeit totschlagen sollen. Die Betriebsräte spielen bei der jetzigen Situation eine klägliche Rolle. Auf jeder Forderung kann man lesen: „Mit Genehmigung des Betriebsrats.“ Die maßgebenden Betriebsräte sind Meister oder haben andere Posten, die anderen Frauen sich nicht, etwas zu sagen. Die Arbeiter müssen dem Deutschen Zettlarbeiterverband beitreten und mit den oppositionellen Kollegen kämpfen.

Am die Verschmelzung der Dachbeder mit dem Baugewerksbund

Am vergangenen Sonntag tagte in Hirschberg die Bezirksversammlung des Verbandes der Dachbeder, Bezirk Niesengebirge. Der Besuch war gut. Man nahm Stellung zur Verschmelzung mit dem Baugewerksbund, Verbandstag und bezirkslichen Angelegenheiten. Nach ergebnisreicher Aussprache wurde die Verschmelzung einstimmig gutgeheißen. Als Delegierter zum Verbandstag für den Wahlkreis 17 (umfassend die Zillstetten, Grünhau, Bries, Breslau, Trebnitz, Reize, Strehlen, Sachwitz, Frankenstein, Schweidnitz, Waldenburg, Landeshut, Schmiedeburg und Hirschberg) wird Kollege Kühn, Landeshut, wieder vorgeschlagen. Die Delegiertenwahlen erfolgen vom 4. bis 11. März. Unter „Bezirksliches“ erbligte man agitatorische Fragen.

„Warum steckt Franz seine Nase in die Reichswehr . . .“

Ein sozialdemokratisches Blatt als Schützerin von Reichswehr und Klassenjustiz

Zu der unterhörteten Verurteilung des KZB-Kameraden Franz zu 15 Monaten Festung wegen Verteilung von drei Flugblättern schreibt die „Vergewalt“, ein in Waldenburg erscheinendes Provinzialblattchen übelster Sorte, das seine Spalten mit leichtem, bürgerlichen Geschwätz und Kommunistenhetze füllt, folgendes:

„Nun hat Franz, der radikalste aller radikalen Kommunisten in Wästegiersdorf, seinen „Erfolgskurs“ weg. Gewiß ist die Strafe hart, aber warum steckt Franz seine Nase in die Reichswehr, anstatt sich mit der Zerlegung des bolschewistischen Militarismus zu beschäftigen, der noch den Militarismus der deutschen Kaiserzeit überragt. Das hätte dem Kommunisten Franz doch näher liegen müssen. Aber bei solchen Versuchen hätte ihm Sibirien gebührt, deshalb magte er sich an ein weniger gefährliches Experiment und — hat sich die Finger verbrannt.“

Warum steckt Franz seine Nase in die Reichswehr, die Strafe ist hart und gerecht, warum muß sich der Proletarier Franz um seine Brüder im Rassenrod kümmern, statt sie der Drilling durch monarchistische Offiziere zum Kanonensutter im nächsten imperialisistischen Krieg und im Bürgerkrieg zu überlassen. Das wagen die Wendemuth, Lujcher, Hartelt und Kenjorten

den sozialdemokratischen Arbeitern ins Gesicht zu schleudern. Die schamlose Verteidigung der Reichswehr und der Klassenjustiz und an den Haaren herbeigezogene blöde Gegenüberstellung des Herrschaftsinstrumentes der deutschen Bourgeoisie mit der Arbeiter- und Bauernarmee zur Verteidigung der Sowjetunion und der proletarischen Revolution zeigen die politische und moralische Verklumpung jener SPD-Führer.

Die Klassenrichter in Leipzig haben dem Arbeiter Franz die Ueberzeugungstäterschaft zusprechen müssen. Das Rad, das auf dem Rücken der sozialdemokratischen Arbeiter in seine Stellung getragen ist, hat insofern moralischen Schwachsinn so wenig Achtung vor der Ueberzeugung eines revolutionären Arbeiters, daß es seine Verurteilung — die in weitesten Kreisen der Arbeiterschaft Empörung hervorgerufen hat — benutzt, um den Verurteilten zu verhöhnen und seine Strafe als „Erfolgskurs“ zu bezeichnen.

Jeder sozialdemokratische Arbeiter, der auf Keindlichkeitsgefühl hält, sollte sich dieses Zitat aus der „Vergewalt“ ausschneiden, um es der gekennzeichneten Sorte von SPD-Führern um die Ohren zu schlagen.

Jugendfürsorge im „sozialistischen“ Wien

Wierzechnjährige als Prostituierte — Die traurigen Lebensverhältnisse als Ursachen

In einem Film „Das neue Wien“ und der Bressauer Ausstellung „Deutschland und Oesterreich“ versucht die SPD, Wien als die Stadt des „sozialistischen Aufbaus“ zu bezeichnen. Wie es in bezug auf Jugendfürsorge im „roten Wien“ aussieht, zeigt nachstehender Artikel.

Wie die „Arbeiter-Zeitung“ Wien mitteilt, haben in der letzten Zeit die Organe der polizeilichen Abteilung zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der Geschlechtskrankheiten in Wien in den Abendstunden in der Kärntner Straße und in den umliegenden Gassen zehn kaum dem Kindesalter entwachene Mädchen, die es dem Anschein nach auf Männerbekanntschaften abgesehen hatten, angehalten. Die Mädchen waren meistens im Alter von vierzehn Jahren, nur eine Sechzehnjährige und eine Achtzehnjährige waren darunter. Festgestellt wurde, daß diese Mädchen

seit etwa zwei Monaten mit Männern verkehren.

Fürsorgefrauen, die mit den Erhebungen betraut wurden, konnten feststellen, daß alle diese Mädchen in traurigen Verhältnissen leben. Sie haben sich auch deshalb mit Männern abgegeben. Die Führerinnen der wichtigsten Promenaden waren eine Wierzechnjährige, eine Fünfzehnjährige und eine arbeitslose achtzehnjährige Hilfsarbeiterin. Die Mädchen verkehrten, wie die Polizei mitteilt, häufig in einem Photographenatelier in der Josefstadt. Der Photograph hatte sein Atelier an den 22-jährigen Erwin Mayer, Freggasse, vermietet. Dieser hat in dem Atelier zahlreiche Nacktaufnahmen von jugendlichen Mädchen gemacht, wie er behauptet, bloß zu Sportzwecken. Er hat sich aber auch in dem an das Atelier anstoßenden Räume mit den Mädchen in pervertierter Weise unterhalten. Unter den „Modelle“ war auch

ein Kind unter 14 Jahren,

das auch von dem Manne mißbraucht wurde. Auch bei dem Maurer Julius Troll fanden ähnliche Zusammenkünfte statt. Die beiden Männer behaupten, daß sie von den Mädchen über ihr Alter getäuscht worden seien. Die Mädchen sagten aus, daß sich bei den Zusammenkünften immer Zuschauer einfanden.

Die verhafteten Männer wurden dem Landgericht eingeliefert, der Photograph der Staatsanwaltschaft angezeigt. Sämtliche Mädchen wurden dem Jugendgericht angezeigt (!) und vier von ihnen in Fürsorgevernehmung genommen.

Diese Tragödie der Wierzechnjährigen ist die Tragödie des notleidenden Proletariats selbst. Nur durch das maßlose Elend, durch die Geißel und Körper zerlegenden Auswirkungen der wirtschaftlichen Verelendung und der Wohnungsnot, durch das Aufschlingensein der Proletarierkinder und den damit verbundenen Umgang mit Elementen der Straße entwickeln sich derartige ungeheuerliche Tragödien, die man denn durch Mitleiden vor den Jugendrichtern (mit dem tödlichen Unverständnis für das proletarische Leben) auszumergen vermag. Dann, wenn das Urteil gesprochen und diese Kinder stück und meißt auch körperlich verkommen sind, wird auch der Apparat der Jugendfürsorge in Bewegung gesetzt. Besserungsanstalten und Jugend-erziehungshäuser werden zuletzt gewöhnlich, was noch Gutes an dem Kind war und bapnen ihm vollends den Weg zur Prostitution. Daß diese Tragödie aber in Wien spielt, dem Wien, das immer im Gegensatz zu der „Proletarierhölle Moskau“ als das Vorbild „sozialistischen Aufbaus“ gekennzeichnet wird, daß eben auch dort das Proletariat als unterdrückte Klasse im Elend lebt, während — im Gegensatz zu Sowjetrußland — die Ausbeuter und Parasiten sich im

E Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte u. Beamte von Mittel- u. Niederschlesien

Niesky Oedernitz

I. H. Schütz
Kolonialwaren, Zigarren, Weine
8 298

Schuhwaren all. Art. Rau & Priesel, Wdr-
lger-Str. 1. Eigene Reparaturwerkstatt
8 316

Hren. Goldwaren, Dull
Karl Neubauer, Börliner Straße 9
8 297

W. Menzel / Gebr. 1810
Einkaufshaus aller Bedarfsartikel
Mühlauer Str. 6
8 241

Lederhandlung
Paul Wagner, Poststr. 8
8 289

Gustav Wöhe, Mühlauer Str. 10
Fleisch- und Wurstwaren
8 240

Gasthaus „Deutscher Hof“
Jeden Sonntag: L u n z
Saal an Vereine zu vergeben
8 202

Wilhelm Stelzer, Herzerstraße
Waldfraße, Barade 10
8 203

Bruno Geisler
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone
Reparaturwerkstatt
8 204

Wüstegiersdorf

Spezialgeschäft für Qualitätsschuhe
E. SCHOLZ ERBEN
Wüstegiersdorf 60
8 271

Hermann Scholz, nebst „Guth & Hoffmann“
Uhren u. Goldwaren, eig. Rep.-Werkst.
8 242

Willy Pfrlem
Kolonial- und Eisenwaren
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
8 230

HEINRICH OLBRICH
Schuh- und Wollwarenhaus
8 233

Carl Schöner, Dorfstraße 127
empfiehlt Konfektion u. Schuhwaren
zu billigsten Preisen
8 231

Kolonialwaren und Lebensmittel
Georg Fischer
8 234

Kolonial- u. Gemischtwaren
Spiel- u. Kurzwaren
Adolf Bümel
8 235

Ober-Wüstegiersdorf

Ernst Teichmann
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus-
u. Küchenwäsche, Trikotagen
8 237

Heinrich Hippe, Nr. 136
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
8 238

Hermann Kahlert
Seinen- und Baumwollwaren
Kolonialwaren
8 239

Adolf Stache, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen, Tabake
8 239

Gottesberg

G. Niepel, Sebnitzer Str. 6
Brot-, Gemüse- u. Kartoffelhandl.
8 235

Paul Fels, Sebnitzer Str. 4
Kolonial-
waren, Konfit., Zigarren u. Spirituosen
8 235

Möbelfabrik und Bergwerksgüter
Adolf Herzog, Fürstentauer Str. 33
8 232

**Oswald Bauer, Fleischer u. Wurst-
waren, Fürstentauer Straße 17**
8 233

Franz Leonhardi
empfiehlt Zigarren, Zigaretten, Tabake
Wein gut und billig
8 231

Felhammer
Karl Schick, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Wohlfahrt und Reparaturwerkstatt
8 244

Drogerie „Am Bergmann“
Geig Hofer, Hauptstraße 5
8 245

Görlitz

**3 wichtige Punkte • • • Riesen-Auswahl,
Vertrauens-Qualitäten u. die billigen Preise**
erleichtern Ihren Einkauf im
Kaufhaus zum Strauss **Lindemann & Co. A.-G.**
Görlitz 81051

Arbeits-Bekleidung u. Wäsche
Paul Lange, Elisabethstr. 19
81041

Fahrräder - Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Friedrich Wende - Neißstraße 2
81048

Lebensmittel
E. Kleiner, Prager St. 6
6%, in blauen Marken
81045

Paul Baier
Baugener Straße Nr. 4/7
81044

Schuhwaren / Stiefel
für jeden Beruf
Reparaturen
(eigene Werkstatt)
Franz Kuhnert, Brüderstr. 10
81049

Bruno Fünftück
Lederwaren
aller Art
Landeskronstr. 49 u.
Kwauerwitzer Str. 17
81047

Aug. Marschner Nachf.
Inh. Dessau & Schulz
Bautzener Strasse Nr. 1
Ecke Teichstrasse
**Kolonial-Waren
u. Kaffeebörsterei**
81048

Fischhalle
Inh. Carl Schmöcker, Konnewitzer St. 22
Täglich frische Seefische
81055

**Fritz Lange's Rob-Fleischerei und
Frühstücksstube**
Nonnenstrasse 5
81054

**Schuhwaren gute Qualitäten zu billigen
Preisen, Reparaturen gut und preiswert**
Ernst Müller, Bismarckstraße Nr. 30
81053

**Butter, Eier, Käse, Margarine, Schmalz und
andere Lebensmittel kauft man am besten bei**
Herm. Berndt **Konsulstr. 39**
Mittelstr. 6 **Leipziger Straße 18**
81043

OTTO KÜHNEL - Musikinstrumente
Breite Straße 19
81050

Möbel, reell u. billig
Gelegenheitskäufe
Ernst Schlag, Fischmarkt 4
81052

Landeshut

Drogerie Kurt Plischke
Waldenburger Straße 9
8 725

Drogen- und Photo-Haus
Hermann Hollstein, Markt 5
8 737

Kranzbinderei u. Dekoration
Frieda Jejenik, Wallstraße 24
8 733

Zigarren - Zigaretten
Eugen Leyser, Kornstraße 6
8 729

Karl Zobel, Kohlenhandlung
Trautenaue Straße 33
8 729

Molkereiprodukte und Kolonialwaren
Martin Lorenz, Moltkestraße 13
8 721

Erich Friedrich, Oberhor 1
Kolonialwaren - Delikatessen - Zigarren
Zigaretten - Tabake
8 717

Siegfried Barasch, Kirchstr.
Damen- und Herren-Konfektion
Schuhe, Hüte, Mützen u. Schnittwaren
8 718

**Sie kaufen
gut
bei**

**Die
Auswahl
ist
riesengroß**

Zigarren, Zigaretten, Tabake
größte Auswahl
Wilhelm Koschwitz, Friedrichstr. 11
8 740

Franz Galkke, Eisenwarenhdl., Markt 18
Küchengeräte, Öfen, Eisenmöbel
Pumpen :: Bauartikel :: Werkzeuge
8 738

Herm. Jäkel - Bahnhofstr. 9
Kolonialwaren, Obst und Gemüse, Zigarren,
Zigaretten, Flaschenbier.
8 728

Adolf Aronade :: Bahnhofstraße 5
Kolonialwaren, Schokolade, Zigarren
8 727

Carl Thulmann, Wallstraße 38-39
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel
8 733

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Joh. Geisler :: Schießhausstraße 19
8 720

Paul Tschirner, Markt 19
Kolonialwaren, Destillation
ff. Liköre und Weine
8 742

H. Rosenstein
Brantwein - Liköre - Zigarren
Wilhelmstraße 4
8 732

Karl Stocker, Damenkonfektion
Wallstraße 24, I. Etage, kein Laden
8 723

Erhard Alfred Krebs, Kornstraße 1
Kolonialwaren
8 728

Alois Hampel, Waldenburger Straße
Inh. Ignatz Bender empfiehlt
Sämtl. Kolonial- und Tabakwaren
zu billigsten Preisen
8 724

Roßschächterei Gustav Franz
Brauhausstr. 12 / Fleisch-, Wurstwaren
8 711

Fritz Reyer, Kaffeebörsterei, Bismarckst.
Kolonialwaren - Feinkost
8 739

Café und Speisestube / Mittaglich gut u. billig
St. Kaschynski, Markt 25
8 736

Freiburg

Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstr. 18
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen, Wein und Tabakwaren
8 728

Kolonialwaren, Obst und Gemüse
Fritz May, Striegauer Straße 23
8 228

fleischerei u. Wurstfabrik
Gustav Kothé, Burgstr. 4
8 224

Alois Goldmann, Sandstr. 15
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
Böhm. Beifedern
8 222

Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei
Carl Kalms / Polsnitz 58
8 25

Erich Dresel
Manufakturwaren und Konfektion
Spezialität:
Damenkleider und Mäntel
Große Auswahl! Billigste Preise!
8 218

Emil Schrabeczek :: Mühlstraße 11
Ablewerk der weltberühm. Mercedesstraße
Hüte - Mützen - Socken
Billigste Preise Reelle Bedienung
8 227

Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechapparate
W. Hofmann, Landeshuterstr. 49
8 220

Paul Kupke Nachf., Landeshuter Str. 35
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen
8 219

Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren l. bek. Güte zu billigsten
Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
8 223

Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
8 221

Hirschberg

Ida Zwiener, Hauptstraße 29
Reste - Partiewaren - Befiedern
Kein Laden!
8 238

„Ulrich's“ Schuh-Lederhaus
Herrenbekleidung und Tabake
Gottesberger Straße 18
8 257

Hernsdorfer Tanz-Diele
Gasthof „Zur Vorwärtshütte“
Jed. Sonnt.: Dielenbetrieb, Anf. 6 Uhr
8 251

Marklissa a. Qu.

Erich Schabel, Markt 101
Drogen - Farben - Kolonialwaren
Telefon 67
8 265

Paul Engler, Schwertauer Straße 111
Fleisch- und Wurstwaren
8 263

Rich. Hoffmann, Schwertauer Str. 107
Fleisch- und Wurstwaren
8 267

Frühstücksstube Otto Gottschalk
täglich v. 9 Uhr ab warme Wurst und
Würstchen - Markt 28
8 268

A. Sirokosch :: Markt
Hüte, Mützen
8 265

Gustav Ockel, Schulstraße 1
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
8 268

Strümpfe, Handschuhe, Hemd, Hosen
R. Hamann, Markt 47
8 265

Schneider & Lindner, Schuhwarenhaus
Hellersstr. 23: Mech. Reparaturwerkst.
8 266

Alois Padar
8-167
Bolzener Str. 1: F. Ochsens Anz. - abhol
Kons.-geschäft für billige Le. - einmündl.

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Richard Drescher
Frühstücksstube
Warmbranner Str. 58
8 263

Gasthaus z. Kynast, Warmbranner Str. 62
Beizlokal der Arbeiterkass.
8 262

Brot- u. Fein-Bäckerei
Franz Zinnecker
Mühlenweg 14
8 267

Fahrräder = Ersatzteile
Nähmaschinen
ARTHUR LAMPEL
8 243

Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei
Ernestine Sindermann, Blumenau 43
8 442

Gotthard Gillert
Kolonialwaren :: Weine :: Spirituosen
Tabake
8 241

Wäsche und Trikotagen
MAX KARSCHNER
Blumenau 6
8 240

B. Günther, Gr. Bekleidungshaus am Platze
Befert Ihnen beste Arbeitsbekleidung usw.
Anzüge, Mäntel und feinste Schuhwaren
8 218

Bruno Dressler
Brot- und Weiss-Bäckerei
8 219

ERHARD BUHL :: Dorfstrasse 112
Fleisch- und Wurstwaren
8 211

Paul Ellger
Fleisch- und Wurstwaren
8 212

Blumenau

Butter, Margarine, Käse u. Eier
kauft man stets frisch und preiswert
Nußbutter-Margarine-Zentrale
Mittelftr. 8 W. Pautke Tel. 1134
en gros im Hofe en detail
81040

Spezial-Betten-Geschäft
M. LORENZ
Jakobstraße 81 part.
Bettfedern, fertige Betten und Zuleiten
Neue elektr. Dampf-Bettfed.-Reinigungs
81043

Petersdorf I. R.
Hermann Richter, Kolonialwaren-Geschäft
Weine, Spirituosen, Küchengeräte
8 209

Alfred Leiching
Drogen, Farben, Bade, Pinsel
8 210

Martha Schäfer, Petersdorf 98
Weiß-, Wollwaren u. Kinderkonfektion
8 209

Otto Heideich, Bäckerstr., Petersdorf 226
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
8 207

Mag. Busch, Petersdorf 228
Schuhwaren und Reparaturwerkstatt
8 207

Rudi Beler, Petersdorf 210
Lebensmittel und Kolonialwaren
8 208

Kaufhaus J. Gutmann
Marktstr. 8, Damen-Konfektion, Kleider-
stoffe, Weiß- und Wollwaren
8 210

Willy Körner, Kirchstraße 13
Fleisch- und Wurstwaren
8 210

Balter Rommert, Kirchstraße 12
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
8 211

Wilhelm Baum, Saubaner Str. 7
Fleisch- und Wurstwaren
8 212

Paul Schneider, Oraben 21
Kolonialwaren, Tabak, Zigarren
8 213

Anna Scholz, Inh. Wilh. Scholz, Markt 16
Seinen- u. Strumpfwaren, Trikotagen
8 218

Paul Franke, Bittauer Straße 16
Arbeitergarberobe, Hüte, Mützen
8 218

Paul Lueker, Bittauer Straße 6
Schuhwaren, Maßarb., Rep.-Werkstatt
8 217

Wilhelm Franke, Saubaner Str. 51, Haus 6
u. Küchengeräte, Geschenk-Art., Spielw.
8 218

**H. Herrmann, Saubaner Str. 33, Manu-
fakturo., Wäsche, Schürz., Kleid. eig. Herf.**
8 218

Paul Scholz, Markt 18
Herrenkonfektion, Maßanfertigung
8 218

Differsbach
Richard Simon
Hauptstraße 208
Fleisch- und Wurstwaren
8 238

Oscar Wiehl, Hauptstr. 71
Herren- u. Knab.-Konfektion sowie sämtl.
Herrenartikel, Binshäden, Dreckschöpfen
8 233

**Jol. Krieger, Eisenhandl., Haus- u. Küch-
geräte, Geschenkartikel, Sol. Stahlwaren**
8 244

**Schuhwarenhaus H. Frubrich, Maß- u.
Reparatur-Werkstatt, Hauptstraße 205**
8 238

Hodowald-Drogerie
Hauptstraße 67 a u. 123
8 239

Adolf Rosdentscher, Destillation
empfiehlt
Spirituosen, Zigarren und Tabake
8 235

Schuhhaus Geinzel, Dittersbach
Hauptstraße 33 - Zweiggelchäft:
Waldenburg, Hermann-Str. 6
8 238

**Max Müller / Sehr vorteilhafte
reelle Bezugsquelle
für Herren- u. Damenwäsche, Kurz-, Weiß-
u. Wollw., Hauptstr. 95, Nähe Seitelweide**
8 237

Sandberg
Gute Schuhwaren kaufen Sie bei
Paul Kalke, Sandberg
8 249

Franz Moesk's Erben :: Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake
8 210

Hubert Behler, Waldenburger Str. 9
Vorkost- und Kolonialwaren
8 211

Breslau

Massendemonstration gegen die Neuallgemeiner

Die kommunistische Partei und der Rote Frontkämpferbund hatten für Mittwochabend zu einer Demonstration gegen die Ausperrungsandrohung der Metallindustriellen aufgerufen. Trotz der Kürze der Vorbereitungszeit rückten am Hauptplatz, dem Marktplatz, die einzelnen Stadtteilgruppen der Partei und die Abteilungen des KFB. in ansehnlicher Stärke an.

Kurz vor 8 Uhr marschierte der Zug, an der Spitze die Fahnen-Gruppe, ab. Mehrere Musikkapellen setzten mit revolutionären Liedern ein. Leuchtende Transparente verübten die Kampflosungen der Demonstrierenden. Viele Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen begleiteten sie auf den Bürgersteigen. Die Demonstration führte durch den Nordosten über die Freiheitstraße, Margaretenstraße, Klosterstraße, Tauentzienstraße, Stadtgraben, Abrechtstraße nach dem Neumarkt. Untenwegs schlossen sich immer mehr Proleten an.

Auf dem Neumarkt sprach Genosse Hausen. Er ging auf die unerhörte Provokation der Metallindustriellen ein und forderte, daß dieser Verstoß der Ausbeuter mit dem Generalstreik beantwortet werde. Seit Wochen sind bereits 50 000 Metallarbeiter in Mitteldeutschland ausgesperrt, denen die ganze Sympathie des revolutionären Proletariats gehöre. Die Arbeiterschaft dürfe sich durch Hintertreue auf die „Vermittlung“ und das „Eingreifen“ des Arbeitsministers nicht einschließen lassen. Wenn dieser „eingreift“, dann, wie immer, zum Nutzen der Unternehmer. Mit einem Hoch auf die Solidarität der Arbeiter, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, wurde die Kundgebung geschlossen, worauf die einzelnen Stadtteilzüge getrennt abrückten.

Selbstverständlich war eine großes Polizeiaufgebot erschienen, das unseren Genossen bis an ihre Haustüren das Geleit gab.

Die „N. N.“ waren gestern schon wieder einmal stillgelegt

Wir meldeten gestern bereits die Arbeitsaufnahme in den „Breslauer Neuesten Nachrichten“. Die entscheidende Abstimmung ergab 108:108 Stimmen, bei 2 Enthaltungen. Verhandlungen über die Leistungszulagen sollen nach Rückkehr eines Direktors, der sich offenbar zwecks „Erholung“ in der Schweiz aufhält, Anfang März wieder stattfinden.

Im übrigen hat gestern der Betrieb der „Breslauer Neuesten Nachrichten“ wiederum eine Stunde gestanden, weil die Redaktion und der Verlag eine provokatorische „Informationsnotiz“ über die Differenzen mit der Belegschaft veröffentlichten wollten. Unter dem Druck der Arbeiter, die weit entschlossener als die Gewerkschaftsführer handelten, mußte diese Notiz abgeändert werden, worauf die Zeitung erscheinen konnte.

Wir bemerken noch einmal, daß der nunmehr vorläufig abgeschlossene Kampf uns Veranlassung geben wird, auf seine prinzipielle Bedeutung besonders einzugehen.

Wieder ein städtischer Beamter wegen Unterschlagung verurteilt

Gestern stand vor dem Schöffengericht der 33-jährige Sparkassensekretär Eulich, dem die Anklage zum Vorwurf machte, gegen 9000 Mark Sparkassengelder unterschlagen und das Geld bei Buchmacher verheimlicht zu haben. Mitangellagt war der 46-jährige Oberparkassensekretär Fuchs, der Eulich bei seiner Handlung behilflich gewesen sein soll. Eulich zeigte sich heftig erregt und antwortete auf die Fragen des Vorsitzenden mit hochdeutlicher Stimme. Merkwürdig eingehend wurde der Angeklagte über seine militärischen Verhältnisse befragt. „Haben Sie sich freiwillig gemeldet?“ „An welchen Gefechten haben Sie teilgenommen?“ „Haben Sie das Eisernes Kreuz?“ Man weiß nicht, was solche Dinge mit der Verhandlung zu tun haben können.

Eulich war Kassenbeamter bei der Städtischen Sparkasse. Er hatte sich bei seiner Dienststelle ein „Hauskonto“ eingerichtet lassen. Durch diverse falsche Eintragungen wies dieses Konto Guthaben auf,

welches der Angeklagte in Teilbeträgen von 900 bis 1000 Mark ad hoc.

Nach den Befundungen des Sachverständigen Gehlenwaldt ist Eulich ein phantastischer Mensch und Sonderling, der an krankhaftem Ehrgeiz leidet. Solche psychopathische Naturen wie der Angeklagte kämen leicht aus dem Gleichgewicht. Eine gewisse geistige Minderwertigkeit sei vorhanden, ohne daß aber der § 51 in Betracht komme.

Der Staatsanwalt beantragte, trotz Zustimmung mildernder Umstände wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit, gegen Eulich ein Jahr acht Monate Gefängnis. Bei dem Mitangellagten Fuchs sei eine Schuld nicht erwiesen, weshalb auf Freisprechung zu erkennen sei.

Das Gericht verurteilte Eulich zu zwei Jahren Gefängnis und erklärte ihm auf vier Jahre die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter ab. Fuchs wurde freigesprochen.

Betrachtet man die Prozedurkritik, so muß wieder einmal festgestellt werden, daß im Grunde genommen nicht der sichtlich seelisch kranke Angeklagte die Schuld trägt, sondern die Verwaltung einer städtischen Institution, der Sparkasse, die an einen so wichtigen Posten, wie den eines Kassenbeamten, einen Mann setzt, dem man den Psychopathen schon von weitem ansieht. Wie man ersieht, ist E. seinerzeit durch die Protektion des Stadtkammerherrn bei der Städtischen Sparkasse angestellt worden. Festgestellt wurde ferner, daß die Kontrollen der Sparkasse sehr mangelhaft sein müssen, wenn derartig plumpe Fälschungen, wie sie E. vornahm, nicht gemerkt wurden. Solche Verlotterung der Betriebsbedingungen bildet erfahrungsgemäß immer den Hauptanreiz zu Betrügereien. Es wird Zeit, daß auch bei der Städtischen Sparkasse nach modernen Betriebsmethoden gearbeitet wird.

Rino

(Infolge anderer wichtiger Meldungen verspätet.)
Weltbühne. „Theodora!“ Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Sardou. Der Film zeigt den Glanz und den Bruch des Hofes von Byzanz (Konstantinopel). Um die Launen einer gekrönten Dirne zu befriedigen, werden dem Kaiser immer neue Steuern aufgelegt. Die Empörung darüber führt zu Revolten. Die Generale, die treu zum Kaiser Justinian stehen, schlagen den Aufstand jedoch blutig nieder. Der Führer des Aufstandes fällt, die Kaiserin, die seine Geliebte war, wird dem Kaiser übergeben. Der Film bringt wichtige Massenaufnahmen, aber er kann die Peripherie des bürgerlichen Films nicht überspringen. Die Szenen sind zu wenig herausgearbeitet, das Revolutionäre tritt zu wenig in den Vordergrund, dagegen wirkt die Kolportage sehr aufdringlich. In der Bühnenschauspiel werden ausgezeichnete künstlerische Leistungen gezeigt.

Oberor-Lichtspiele. „Gern hab' ich die Frau'n geküßt.“
Matth: Ein Lied von Franz Lehár. Inhalt: Der Aufstieg eines jungen Geigenkünstlers und seiner verschiedenen, immer der Situation angemessenen Liebschaften. Jenseits unmotiviert ist der Schluss; der junge Künstler zeigt plötzlich Reue und findet, als er seine frühere Geliebte aus dem brennenden Hause rettet, ein glückliches Ende. Der Inhalt bringt also wenig Neues. Die Aufnahmen halten sich im üblichen Rahmen. Ab Dienstag: „Wochenendauber.“

Lichtbildbühne Est. „Die Hölle von Rio“ zeigt den internationalen Mädchenhandel in den graulichsten Farben. Ein Kapitalist, der vor nichts zurückfährt, sofern es nicht seinen Geldbeutel betrifft, handelt mit Mädchen, die er nach Rio de Janeiro in ein Freudenhaus verkauft; nachdem er vorher einen Geschäftsfreund für 100 000 Mark an die Polizei ausgeliefert hat. Aus Rache bringt ein von ihm geschädigter Mann seine junge Tochter auch dorthin und weidet sich an den Qualen des Gauners. Dazu das übliche Beiprogramm. —

Apollo-Lichtspiele. „Wochenendauber“, ein Lustspiel. Ein Lebemann gerät in finanzielle Schwierigkeiten, da sein Anteil scheinbar seine spendende Hand zurückzieht. Von den Freunden seiner Glanzzeit verlassen, bestrebt er sich möglichst ungeschickt in den verschiedensten Berufen, bis er die Bekanntheit eines originellen Berliner Geschwisterpaars macht, die ihn dann aus seiner Misere befreien. Neben Harry Liedtke in der Hauptrolle darf man sich an Fritz Kampers als dem originellen, gutmütigen Berliner Jungen und dem frischen, entzückend naiven Epkel der Marta Paulder, die seine Schwester darstellt, erfreuen. Ab Dienstag: „Reichte Kavallerie.“

Freie Stenographen-Vereinigung, Ortsgruppe des Arbeiter-Stenographen-Vereins. In der am 18. Januar d. J. stattgefundenen Generalversammlung obiger Vereinigung wurden als 1. Vorsitzender

Lehrer Schirbmann und als geschäftsführender Vorsitzender Georg Krause, Breslau 9, Friedensburgstraße 12, gewählt. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kurzschrift unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften zu verbreiten. In ihren Uebungsabenden pflegt sie die Systeme Reichsdruckers und Stolze-Schrey. Interessierte sind in den Uebungsabenden gern gesehen. Weitere Auskünfte erteilt der Geschäftsführer.

Besammlungen der Arbeitlosen. Am 7., 8., 9. und 18. Februar fanden die Breslauer Monatsversammlungen des Zentralverbandes der Arbeitlosen und Witwen Deutschlands statt, die sich mit Invalidenversicherung und den Forderungen des Zentralverbandes der Arbeitlosen beschäftigten. Zu dem am 20. Februar 1928 im Breslauer Gewerkschaftshaus stattfindenden Gantage des Gewerkschafts wurden die Delegierten in der Saale des Gewerkschaftshauses eine öffentliche Invalidenversammlung statt, in der ein Mitglied des Hauptvorstandes als Referent amwesend sein wird.

Wollschätze. Zu der Hauptprobe des zweiten Konzertes der Singakademie am 22. Februar erhalten die Mitglieder der Wollschätze ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von 2, 1,50 und 0,75 Mark in der Geschäftsstelle.

Achtung, Kolonialarbeiter-Obste
Sonabend 19 Uhr bei Wind, Mariannenstraße 16, wichtige
Obste-Sitzung.
Kolonialarbeiter-Vereinigung

Mittelschlesien

Strehlen. Öffentlicher Kameradschaftsabend. Am Sonabend, 19 Uhr, veranstaltet der Rote-Frontkämpfer-Bund im Lokal Berde (Stadt Breslau) einen Kameradschaftsabend, verbunden mit Rezitationen und Tanz. Die Arbeiterschaft von Strehlen wird hierzu eingeladen.

Brieg. Ausschüsse. Die ehemaligen Kameraden Ernst Stiller, Krieg, Mitgliedsnummer 19 532, und Josef Bloß, Krieg, Mitgliedsnummer 5069, sind wegen organisationschädigendem Verhalten aus dem KFB. ausgeschlossen.

Ein Kameradschaftsfest des KFB. findet Sonabend 20 Uhr im „Reinberg“ statt. Anschließende Tanz. Kameraden, Parteigenossen, Sympathisierende, ersicht alle.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

Breslau.
— Stadtteil 2 (Nord). Strafenzelle 3. Freitag 19.30 Uhr. Mitgliederversammlung bei Kommerstich, Trebnitzer Straße 15.
— Strafenzellen 6 und 7. Freitag 19.30 Uhr. Mitgliederversammlung im Roten Zimmer, Brigtallental 7. Referenten amwesend.
Ochlau. Sonntag 9 Uhr. Generalversammlung im Lokal Schmidt, über der Ober.

Dittersbach. Sonntag 9 Uhr im Heim Mitgliederversammlung. Schweidnitz. Notiz zu spät.

Kommunistischer Jugendverband

Weißstein. Freitag 20 Uhr. Heimabend im Jugendhaus Neu-Salzbrunn. Vortrag, Thema: „Kommunistisches Manifest“, 2. Teil.
Sonntag 19 Uhr. Beteiligung der gesamten Jugend am proletarischen Abend des KFB. in Finsterbrunn.

Roter Frontkämpfer-Bund

Münsterberg. Freitag 20 Uhr. Kameradschaftsabend.
Friedland. Sonabend 20 Uhr. Kameradschaftsabend. Ref. amwesend.
Waldenburg. Sonntag 11 Uhr im „Edelstein“ Mitgliederversammlung.

Sonstige Organisationen

Breslau
— Arbeiterschützenbund. Sonntag 10—13 Uhr. Uebungsschießen im Schießwäldchen.

Strehlen. Verband der Freiberger für Feuerbekämpfung. Montag 19.30 Uhr im Gewerkschaftsheim Generalversammlung.

Weißstein. Arbeiter-Samariter-Kolonie. Sonntag 10—12 Uhr. Beginn des Sportmassageriefurhs für aktive Mitglieder im Bürgerheim Weißstein.

Verantwortlich: für den politischen Teil Aktur Dombrowski, für „Betrieb und Vertrieb“ Wilhelm Biedau, für „Breslau“, „Weißstein“ und die Breslauer Zeilagen Viktor Adamow, sämtlich in Breslau. — Für den operativen Teil Fritz Jendrowski, Wdz., Stettin. Für Interate B. Gebler-Breslau.

Margarine aus Kohle?

Ein Rundgang durch das Breslauer Kohlenforschungsinstitut

Kohlenforschungsinstitut? In Breslau? Weshalb nicht an der Geburtsstätte der Kohle in Waldenburg oder Oberschlesien? Was ist der Zweck dieses Instituts? Das sind Fragen, die sich die Mehrzahl der niederen- und ober-schlesischen Bergarbeiter vorlegen wird, wenn sie den Namen „Schlesisches Kohlenforschungsinstitut“ hören.

Das Institut ist in einem Villengrundstück der Scheiniger Gartenstadt auf der Kuenstraße untergebracht. Ein kleines Hauptgebäude und ein noch kleineres Nebenhäuschen. Sehr enge Verhältnisse, die die Leitung zwangen, auch den kleinsten Winkel zur Unterbringung von Regalen und Schränken auszunutzen, um für die vielen Chemikalien, Retorten, Probiergläser usw. Platz zu haben. Den Bestimmungen gemäß aller der Gegenstände, die den Pressevertretern anlässlich der am Montag stattgefundenen Besichtigung gezeigt wurden, kann nur der Fachmann wissen. Und doch ist es auch für den Laien von Interesse, einen Rundgang durch das Institut zu machen.

Der Zweck der Inspekt ist, Mittel und Wege zu suchen, um aus der Kohle wertvolle Produkte zu gewinnen. Die Mittel, mit denen man die Kohle bearbeitet, sind in der Hauptsache Druck, Wärme und Wasserstoff. Gewaltige, in der kleinen Versuchswerkstatt aufgestellte Luftkompressoren erzeugen einen Druck von mehreren hundert Atmosphären. Um zu verstehen, wie stark dieser Druck ist, stelle man sich folgendes vor: Man nehme einen Stod von einem Quadratmeter Durchmesser und stelle ihn auf den Boden. Von dem Gewicht des Stodes selbst abgesehen, würde er einen Druck von einer Atmosphäre auf den Boden ausüben. Um den Druck auf zwei Atmosphären zu erhöhen, müsste man den Stod oben mit einem Kilogramm Gewicht belasten. Um den Druck auf hundert Atmosphären zu erhöhen, müsste das Gewicht auf dem Stod zwei Zentner schwer sein. Neben der Erzeugung der außerordentlich großen Drucke ist es in dem Versuchsaum möglich, auch Drucke von einem Bruchteil einer Atmosphäre — alles aufs genaueste ermaßen — zu erzeugen. Zur Abkühlung der bei den Versuchen verwendeten Geräte wird flüssige Luft zu Hilfe genommen. Auf diesem Wege ist es zum Beispiel möglich, die verschiedensten Körper, die sonst nur als Gas bekannt sind, in flüssige, ja sogar harte Form zu bringen und dadurch ihre Bearbeitung zu vereinfachen. Druck, Wärme und Wasserstoff sind nämlich die einzigen Mittel, mit denen die Kohle bearbeitet

wird. Elektrizität, selbst „dunkle elektrische Entladungen“, Strahlen der verschiedensten chemischen Wirkung werden angewandt. Alles Dinge, über deren Theorie und Praxis der wissenschaftlich Ungebildete nicht die sicherste Meinung haben kann.

Erst, wenn die Versuche zu Erfolgen geführt haben, die ein praktisches Bedürfnis der Menschheit befriedigen können, gewinnen sie an allgemeinem Interesse. Aus den Arbeiten des Kohlenforschungsinstituts seien genannt: Der Professor Dr. Hoffmann, der Direktor des Instituts, arbeitet seit Jahren an der Gewinnung von Dellen und Fetten aus der Kohle. Seine Versuche sollen bereits „ausichtsvolle Ansätze“ sein, wie Professor Hoffmann sich in seinem Vortrag sehr vorsichtig ausgedrückt hat. Diese Versuche bedeuten praktisch, daß in der Zukunft mit dem aus der Kohle gewonnenen Fett und Öl, anfangs vielleicht nur Eisen, später aber auch Speisefett und Speiseöl gemacht werden wird. Im Hofe neben dem Versuchsaum steht ein Koksöfen. Nicht eine Koksanlage, wie wir sie auf den Grubenöfen in Nieder- und Oberschlesien kennen. Nein, der Koksöfen des schlesischen Kohlenforschungsinstituts ist nur etwa einen Meter breit und eineinhalb Meter hoch. Und doch ist seine Bedeutung für die Wissenschaft und später vielleicht auch für die Industrie außerordentlich groß. Bisher konnte der Koks nur aus der sogenannten fetten Kohle hergestellt werden. In dem Koksöfen des Instituts soll nun der Weg gefunden werden, auf dem man auch zur Verkokung der Magerkohle gelangen kann. Nicht bloß Koks, auch Bricketts werden in dem Institut angefertigt. Auch hier darf man natürlich nicht an eine Brickettsfabrik denken. Es sind Versuche im Kleinen. Die Bricketts werden nicht zentnerweise, sondern nur stückweise hergestellt. Die einzelnen Stücke sind höchstens 5 x 5 x 5 Zentimeter groß. Die Aufgabe, die sich die Former gestellt haben, ist, ohne Pechzusatz aus Kohlenstaub brauchbare Bricketts herzustellen, sie scheint gelöst zu sein. Benutzten könnte man mit dem einfachen Wege die auf dem Tisch des Versuchsaumes liegenden Bricketts: von dem im Handel üblichen nicht unterscheiden. Vielleicht waren sie etwas glänzender und schwärzer, doch ist das möglicherweise auf die Beschaffenheit der aus dem Pech verwendeten Kohle zurückzuführen.

Auch das Problem der Kohlenverflüssigung gibt dem Institut Anlaß zu den verschiedensten Versuchen. Zu diesem Zweck wird die Kohlenmasse in einem rotierenden, einem Kanonengeschloß ähnlichen, nach außen luftdicht abgeschlossenen Behälter unter einem Luftdruck von über 200 Atmosphären gesetzt und bis circa 400 Grad erhitzt. Bei den ersten Versuchen beobachtet man eine Explosion des

Behälters und hat ihr deshalb in einem Nebenraum mit Sandfüden belegten Nebenraum aufgestellt. Auf diese Weise wollte man bei einer eventuellen Explosion nicht das ganze Gebäude in die Luft fliegen lassen. Im Laboratorium kann man in zahlreichen Flaschen und Gläsern die verschiedensten aus der Kohle gewonnenen Flüssigkeiten sehen. Auch hier ist es einem Laien nicht möglich, den Unterschied der einen Flüssigkeit von der anderen chemisch zu erklären. Selbst den Facharbeitern des Instituts macht es des öfteren Schwierigkeiten, genau anzugeben, in welcher Art die einzelnen in der Kohle enthaltenen Bestandteile eine Verbindung eingehen, um die Form des erzielten Produktes anzunehmen. Für Schlesien ist es von besonderem Interesse, zu erfahren, daß die feinerzeit auf der Wenzelsau-Grube in Keurode bei Wölke begonnenen Verflüssigungsversuche deshalb eingestellt werden mußten, weil die dortige Kohle einen großen Prozentsatz an Ascheghalt aufweist. Allgemein ist wohl bekannt, daß diese Verflüssigungsversuche nach der Methode von Bergius gemacht werden.

Das im Jahre 1918 in Breslau von der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ gegründete Kohleninstitut wird durch die Mittel der genannten Gesellschaft und durch die Grubenbesitzer von Waldenburg und Oberschlesien unterhalten. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wurde angeblich von dem Kaiser im Jahre 1911 ins Leben gerufen. Die erforderlichen Geldmittel werden zum Teil durch die Mitglieder (Mindestbeitrag 200 Mark), zum Teil durch den Staat und zum Teil durch die Wirtschaft aufgebracht. Von den 88 Mitgliedern des an der Spitze stehenden Senats werden die Hälfte von der preussischen Staatsregierung bestimmt. Mit diesen Feststellungen wird die Abhängigkeit der Gesellschaft von der einzelnen Institute von den Kräftmagnaten und ihrer Regierung gekennzeichnet.

Wir sind überzeugt, daß nach der Übernahme der politischen und wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterschaft die Wissenschaftler eine größere Bewegungsfreiheit haben werden und auch das schlesische Kohleninstitut nicht mehr in den äußersten Beengten Wänden haufen und mit den primitivsten Apparaten arbeiten müssen wird. Erst nach dem Sturz der Bourgeoisie-Diktatur (die bürgerliche Diktatur ist nur eine Maske, die den wahren Sachverhalt zu verbergen versucht) werden nicht nur die Kapitalisten, sondern die herrschenden Schichten der weltlichen Bevölkerung einen Nutzen von den wissenschaftlichen Forschungen haben und sie mit allen Mitteln unterstützen.

Waldenburger Bergland

Groß-Waldenburg

Freitag, den 17. Februar, um 19 Uhr, außerordentlich wichtige **Parteilärbeiterkonferenz im Gasthof „Zum goldenen Stern“** (nicht „Edelstein“) in Waldenburg, Gottesberger Straße. **Alle Pol. und Org.-Leiter der Zellen, Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre und Kartelldelegierten müssen anwesend sein.** Die Mitglieder der Unterbezirksleitung erscheinen bereits um 18 Uhr.

Korbste des Frühlings. In der Nacht zum 15. Februar zog das erste Gewitter durch das Waldenburger Bergland, welches nur von zwei maligen Donnererschlägen begleitet war.

Schmer verletzt. Auf dem Zuluftschacht geriet der 21-jährige Tagelöhner Walter Leise aus Politz zwischen zwei Eisenbahnwagen, wodurch er eine schwere Leberverletzung davontrug. In bedenklichem Zustande wurde er dem Lazarett zugeführt.

Die Erwerbslosenzeitung herausgegeben. Wie wir erfahren, sind die in Ober-Salzbrunn beschlagnahmten Exemplare der Erwerbslosenzeitung auf energischen Protest freigegeben worden. Eine größere Blamage konnte sich der betreffende Polizeibeamte wahrlich nicht zuziehen!

Freidenker-Ortsgruppe in Nieder-Salzbrunn. Am Montag fand in Nieder-Salzbrunn eine Gründungsversammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung statt. Die Zahl der Mitglieder betrug bereits etwa 100, so daß es höchste Zeit war, eine Gruppe zu bilden. Als Referent erschien der Genossenschaftsmitglied aus Altwasser, der über Zweck und Ziel des Vereines sprach. Zum ersten Vorsitzenden wurde Genossenschaftsmitglied Meßner gewählt. Nach der Wahl des Vorstandes gab Reichlich einen Bericht von der Bezirkskonferenz in Breslau. Dabei konnte er sich nicht verkneifen, längere Zeit von einem Kommunisten aus Beuthen zu sprechen, der sich angeblich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ. Ueber die Unregelmäßigkeit in Felshammer sprach er nicht, da dies ein Parteigenosse von ihm war. In der Diskussion sprachen die Genossen Kauder, Grosser und Ernst. Sie betonten insbesondere, daß es nicht möglich sei, das kapitalistische System mit dem Stimmzettel zu beseitigen. Darum, Arbeiter, richtet die Augen nach Ausland, das uns den Weg zeigt!

Die freie Elternvereinigung Waldenburg hält Sonnabend, 18. Februar, abends 7 Uhr im „Kurfürsten“ ihre Monatsversammlung ab. Da wichtige Fragen zu erledigen sind, werden vor allen Dingen die jugendlichen Eltern zu erscheinen ermahnt, welche ihre Kinder um- und angemeldet haben.

Die „Freien Schwimmer“ von Ober-Salzbrunn veranstalten am Sonntag, um 15 Uhr, im Hallenbad Waldenburg Schwimmwettkämpfe. Anschließend findet um 18 Uhr im Hotel „Schwert“ ein Vergnügen statt. Um rege Beteiligung wird gebeten. Siehe Inserat!

Wäpferisdorf. Wer will Arbeiter-Samariter werden? Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet in Blumenau im Gasthof zum „Anker“ die Gründungsversammlung der Arbeiter-Samariter-Kolonie Wäpferisdorf statt. Freunde und Gönner der Arbeiter-Samariter-Bewegung sind dazu herzlich eingeladen.

Oberes Revier

Wohnungsnot in Gottesberg. Die Reichswohnungsanzahl hat ergeben, daß in Gottesberg noch über 200 Familien ohne eigene Wohnung sind und über 400 in elenden Wohnhöhlen hausen, die jeder Beschreibung spotten. Diese 600 haben sich in die Liste der Wohnungsuchenden eintragen lassen in der Hoffnung, einmal eine menschenwürdige Wohnung zu erhalten. Dem Magistrat ist die Wohnungsnot bekannt. Man ist auch schon dazu übergegangen, Denkschriften auszuarbeiten, um von höheren Stellen Geldmittel für den Wohnungsbau zu erhalten. Die praktische Arbeit läßt jedoch sehr viel zu wünschen übrig.

Freiburg

Wo sind die 245 800 Mark? Den Stadtverordneten war zum Kenntnis gekommen, daß bei den verschiedenen händlichen Bauvorhaben die bewilligten Kosten bei weitem überschritten worden waren, ohne daß die Genehmigung des Parlamentes eingeholt wurde. Man hatte deshalb einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der jetzt in einer Sitzung des Stadtparlamentes Bericht erstattete. Hierbei stellte sich heraus, daß der Haushaltsetat ohne Wissen der Stadtverordneten um 245 800 Mark überschritten worden ist. Allein für den Ausbau der Hartberg-Chauffee sind 166 500 Mark mehr ausgegeben worden. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte alle Nachbesserungen ab und überwies das Aktenmaterial der Regierung zur Nachprüfung. Weiter wurde beantragt, ein Disziplinarverfahren gegen die verantwortlichen Beamten einzuleiten.

Königszell. Erheblich verbrannt wurde der Lokomotivführer Bolte aus Liegnitz auf dem hiesigen Bahnhofs. Er wollte an seiner Lokomotive etwas in Ordnung bringen und war dabei verunfallt mit einem langen Eisenstaben, der zur Reinigung der Kesselheizung dient, der Stromableitung zu nahe gekommen. Mit erheblichen Brandwunden im Gesicht und am ganzen Körper wurde er bewußlos neben seiner Lokomotive aufgefunden und nach Anlegung von Rotverbänden nach Liegnitz übergeführt.

Schweidnitz

Das Fleisch vom Arme gerissen. Ein in der hiesigen Uhrfabrik beschäftigtes Mädchen aus Königszell geriet zu unglücklich in die Fressmaschine, daß ihr das Fleisch vom rechten Oberarm heruntergerissen wurde. In bewußtlosem Zustande brachte man das Mädchen in das Krankenhaus Beskaminien.

Waffen des Zukunftskrieges und „rote Arme“, so heißen die Lichtbilder, die heute um 19.30 Uhr in der „Stadt Breslau“ vom N.F.B. gezeigt werden. Eintrittspreise 10 Pf. und 15 Pf.

Landeshut

Freijähriges Begehen des N.F.B. Die Ortsgruppe Landeshut des Roten Frontkämpferbundes bezieht am Sonnabend, dem 18. Februar, im Schützenhaus, ihr drittes Gründungsfest. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Lieben. Rote-Hilfe-Nachrichten. Die Generalversammlung war von 60 Mitgliedern besucht. Als Referentin war die Frau des Genossen Max Hoels, die Genossin Trantke Hoels, anwesend. Etwas interessanter folgte man den markanten Worten der Referentin, die über den Kampf und das jetzige Wiederaufnahmeverfahren im Falle Max Hoels sprach. Fragen der Mitgliedschaft wurden gern beantwortet. Der Schluß der Versammlung bildete die Wahl familiärer Funktionäre; bis auf den Vorsitzenden wurden alle Funktionäre wiedergewählt. Der Vorsitzende legte sein Amt aus Gesundheitsrückgründen nieder. An seine Stelle wurde Genosse Strecker gewählt. Die Organisation beschäftigt, in der nächsten Zeit eine öffentliche Kundgebung in Form einer Protestversammlung, mit der Genossin Trantke Hoels als Referentin, abzuhalten.

Sonntag. Am 10. März findet das achte Stiftungsfest der Freien Spielvereinigung im „Rübezahl“ statt. Fußball, Gejangsvorträge, sportliche Darbietungen und Theater.

Abkündigung des tschechischen Pijamas. An unserer Grenze ist man an der Abkündigung des Pijamas besonders interessiert. Immer wieder wird dieses von den tschechischen Behörden hinausgeschoben. Jetzt hat man die Abkündigung des Pijamas wieder einer anderen Stelle befohlen.

davon abhängig gemacht, wie sich das Gesetz zum Schutze des heimischen Arbeitsmarktes in der Tschechoslowakei auswirken wird. Also liegt man gegenseitig auf der Lauer, um Ausländer, die in den Staaten beschäftigt sind, unter Druck zu halten.

Was ist an der Grenze zollfrei? Nach den neuesten Bestimmungen kann an der Grenze von der Tschechoslowakei noch hier zollfrei eingeführt werden: Lichtbildapparate mit 12 Platten oder ein Filmpatrol, Jagdwaffen und Schußwaffen mit 25 Patronen. Ferner 12 Stück Zigaretten oder 60 Stück Zigaretten oder 60 Gramm Tabak. Gegenstände, die zur Ausübung eines Berufes dienen, auch bei Künstlern, sind nicht zollfrei. Reiseartikel müssen schon gebraucht sein, sonst unterliegen sie dem Zoll.

Die Anmeldung der Schulanfänger für beide Volksschulen ist erfolgt, und zwar für die Kinder, welche bis zum 30. Juni 1928 das sechste Lebensjahr vollenden. Ausnahmeweise können auch Kinder bei besonderer geistiger und körperlicher Entwicklung angemeldet werden, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden.

Jauer

Erlebnisse beim Zeitungsvorverkauf. Ein Arbeiter schreibt uns: Es war ein nicht gerade schöner Sonntag, als ich mein Zeitungsbündel unter den Arm nahm. Es schneite fortwährend. In Jauer erfuhr ich an. Wenn man halbwegs sachlich diskutiert, so kann man allerhand Zeitungen verkaufen. Freilich geht es manchmal ein bißchen lebhaft zu. So war es bei einem Dominiumsarbeiter, welcher mich anfangs hinauswerfen wollte. Er war noch im Stahlhelm organisiert, und seine Führer von der Firma Selbte hatten ihm allerhand böse Geschichten über die Kommunisten eingebläutert, vom Sozialisieren der Ländchen und dergleichen mehr. Ich sagte ihm, daß dieses

Görlitz

Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschuldsachen. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgenden Rechtsentscheid des Kammergerichts vom 30. 11. 27 (17. J. 79/27) mit: Die Erhebung der Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung (§ 29 des Mietvertragsgesetzes) wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Untervermieter gleichzeitig an anderer Stelle eine andere Wirtschaft oder Haushalt führt oder führen kann.

Prägung von Reichsilber- und Pfennigmünzen. Im Januar sind in den deutschen Münzstätten Silbermünzen (Fünfmarkstücke) im Gesamtwert von 16 712 115 Mark, Nickelmünzen (Fünzigpfennigstücke) für 4 177 677,50 Mark und Kupfermünzen (1 Pfennig) für 34 981,80 Mark geprägt worden. Insgesamt sind damit für 793 012 799 Mark Reichsilbermünzen im Umlauf.

SPD-Zappan fährt Auto! Wie sagte Parteisekretär Zappan-Niesch immer? „Ginein in den Staat...“, dann werden wir für euch Arbeitsbrüder Vorteile aus dieser demokratischen Republik herausholen...“ Wie muß diesem Herrn nur zumute sein, wenn er als Kreisvorsitzungsmitglied im ehemaligen Kreisauto, nämlich dem Opelwagen, den der Kreis seinem Baumeister zur Verfügung stellte, jetzt bei „seinen“ Arbeitsbrüdern und Parteimitgliedern vorüberfährt? Kollegen, ist der Wagen vom Kreis ausgeschrieben worden? Soweit wir informiert sind, nicht! Immerhin, wenigstens ein „Erfolg“ in der Vertretung von Arbeiterinteressen.

Zeitungsentgelt bei der Firma Gebr. Pöpler. Bei der oben genannten Firma arbeiten die Schmelzgehülsen immer noch zehn Stunden, während der Achtstundentag für die am Oben Arbeitenden schon lange besteht. Wir fragen daher den Betriebsrat: Warum duldet er solche Zustände? Was gedenkt er zu tun? Den Schmelzgehülsen rufen wir zu: Ihr müßt euch reiflich gewerkschaftlich organisieren, fordert euer Führer auf, solche Zustände zu beseitigen. Ihr habt nach acht Stunden genug geschunden für den Hungerlohn, den ihr bei der gräßlichen Hitze als Schwerarbeiter bekommt.

Ans seinem Häuschen geworfen Wie man mit armen Leuten umspringt, zeigt folgender Fall. Der Handelsmann Bruno Wenzel in Friedeberg a. O., der eine Hypothek auf seinem früheren Grundstück hatte, kündigte diese plötzlich der jetzigen Besitzerin Selma Aug. Da es ihr nicht gelang, das Geld am geforderten Tage zu legen, verlangte Wenzel durch Gerichtsbeschluß die zwangsweise Räumung. (Ein solcher Beschluß ist unverständlich, da doch erst die Zwangsversteigerung erfolgen müßte.) Bei der Räumung waren drei Sanftfänger anwesend. Nicht genug, daß man die Familie auf die Straße setzte, forderte man noch, daß sie die Kosten der Räumung sofort bezahle. Als Familienvater mit drei Kindern und lange arbeitslos mit einer Unterfügung von 13,02 Mark wohnhaft konnte der Mann das Geld nicht aufbringen, und so half man sich damit, daß man ihm das Fahrrad und noch andere Gegenstände pfändete. Hier zeigt sich so recht deutlich, wie man mit den armen Leuten umspringt, und es wird in Friedeberg höchste Zeit, daß sich die Arbeiterschaft auf ihre Kraft befaßt, um sich gegen solche Willkür zu wehren.

Tollkühne Vergiftung durch künstlichen Dünger. Beim Streuen von Kainit astete der Gärtner Wüde aus Güntersberg einer kleinen offenen Wunde nicht, die er an einem Finger der rechten Hand hatte. Etwas von dem künstlichen Dünger drang in die Wunde und führte eine Blutvergiftung herbei. Wüde mußte das hiesige Krankenhaus aufsuchen, doch war die Vergiftung schon so weit vorgeschritten, daß er an den Folgen verstarb. Dieser martrige Vorfall lehrt, daß beim Umgang mit künstlichen Düngemitteln Vorsicht geboten ist.

Sagan

Son Bildungsausschuß des Sportklubs. Der Bildungsausschuß des Sportklubs hat sich in diesem Jahre die Aufgabe gestellt, seine Tätigkeit rege als bisher zu gestalten, nachdem sich auch jetzt die Freidenker angegeschlossen haben. Durch Musik, Gejang, Theater, wissenschaftliche Vorträge, Lichtbild und Film will er einfließen unter der Arbeiterschaft wirken. Die erste diesbezügliche Veranstaltung findet am Sonntag 19 Uhr im Volkshaus statt. Trotz des reichhaltigen Programms ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten. 50 Pf., Erwerbslose gegen Ausweis 30 Pf., Kinder 20 Pf. Neben musikalischen Darbietungen des Wandervogels und Gitarren-Ensembles, Gejangsvorträgen des Arbeiter-Männerchors „Liederkreis“ ist besonders der Lichtbildvortrag des Freidenkers und Privatdozenten Rudolf Kötter-Görlich über die „Abkündigung des Pijamas“ hervorzuheben. Daneben werden noch zwei Theaterstücke, und zwar „Das leinende Leben“ und von den Freidenkern „Der Seefischer“ aufgeführt.

Hagenau

Geistlichkeitsrat eines händlichen Nachtwachbeamten. Es ist unendlich, das Benehmen einzeln von der Stadt angestellter Nachtwachbeamten einer Kritik zu unterziehen. Nicht genug, daß die örtliche Polizei unserer Genossen mit aller Eitelkeit belästigt, haben sie ebenfalls auch die Nachtwachbeamten einen „Sint“ bekommen, auf die „Rote“ zu achten. Wir erinnern nur an den letzten Stahlhelm-Anmarsch, wo die Polizei dem Arbeitermörder Genami Wetter nicht genug des Schutzes angedeihen ließ. Ja, man stellte dem Partien Mann etwa fünf bis sechs Mann zur eigenen Erhaltung als Leibgarde. Auf der Gegenseite mehren sich die Anzeigen gegen unsere Genossen. Der letzte Vorfall ereignete sich nach Schluß der Rote-Hilfe-Versammlung, als sich eine Anzahl Genossen und Genossinnen auf der Straße verabschiedeten. In demselben Moment erschien der Nachtwachbeamte Peger und forderte im Selbstvertrauen die Genossen auf, ganz wie beim Belagerungszustand. Es ist nicht das erste Mal, daß dieser störrische Beamte unsere Genossen belästigt. Wir werden, wenn es sich notwendig macht, uns an ge-

nur faule Lügen sind, welche von den Kapitalisten und Funktionären gern gebraucht werden, um die Arbeiter für ihre Zwecke zu gewinnen, und klarte ihn noch über verschiedene Sachen auf. Siehe da, er kaufte mir eine Zeitung ab und versprach mir noch, aus dem Stahlhelm auszutreten. Ein kleiner Erfolg. Als ich nach Peterow kam, hatte ich nur noch wenige Zeitungen. Hier halte ich folgendes Erlebens: Ein kleiner Bauer klagte über Abgaben und Steuern. Er hatte zu keiner Partei Vertrauen. Er erließ mir wörtlich: „Ich bin gespannt, ob der Landbund etwas unternehmen wird.“ Ich sagte ihm, daß es nicht der Landbund, sondern die kommunistische Partei ist, welche sich für die kleinen Landwirte einsetzt, und erzählte ihm von den Ertragssteuern der russischen kleinen Bauern. Auf diese Weise wurde ich in kurzer Zeit Hunderte Zeitungen los. Geschossen, besucht öfters die kleinen Bauern und diskutiert mit ihnen, denn ohne den kleinen Landwirt wird keine Revolution gewonnen werden. Wie glorreich es in unserer „freiesten“ Republik aussieht, beweist ein Fall in Peterow. Auf einem Gute wurden zwei Arbeiter aus ihrer Wohnung gesetzt und in einem Schweinestall untergebracht. Alle Beschwerden beim Landrat hatten keinen Erfolg. Arbeiter, lest die „Arbeiter-Zeitung“, denn nur sie vertritt eure Interessen!

Lächerlich. Als am Freitag für die Delegierten zur Landeskonferenz der Erwerbslosen das Fahrgeßel gesammelt wurde und den Erwerbslosen Karten für die darauf folgende Freidenkerversammlung angeboten wurden, kam eine aufgeregte SPD-Seite dazugeschlagen und wollte das Sammeln und den Kartenverkauf verhindern. Er kam aber an die falsche Adresse und mußte unter Gefächter der Erwerbslosen wieder abziehen.

Briefkasten

Schweidnitz. Notiz für Frauenversammlung zu spät eingelaufen.
Liebau. Notiz für Veranstaltung am 15. 2. zu spät eingelaufen.

Niederschlesien

Aus der Bewegung. Eine wichtige Mitgliederversammlung veranstaltete heute Freitag 19.30 Uhr im Volkshaus, Versammlungszimmer, die Ortsgruppe der Kommunistischen Partei. Ein Vertreter der Bezirksleitung wird dazu erscheinen. (Bei Funktionärsitzung Zag vergessen. Die Red.)

Wegen schwerer Krankheit in den Freitod. Der alte Maurerpoller B. Sch. ist aus Gram darüber, daß er das Augenlicht verliert, freiwillig in den Tod gegangen.

Aus dem Riesengebirge

Im Riesengebirge abgestürzt. Gestern wurde in den Pesselgruben im Riesengebirge die Leiche eines Fräulein Walimann aus Reichenbach geborgen, das am Sonntag bei einem Ausflug mit ihrem Bräutigam sich im Schneesturm verirrt hatte und abgestürzt war. Der Begleiter hatte sich retten können.

Arbeitersport

Arbeiter-Tennisspieler! Nachdem sich bereits in anderen Städten des Reiches Arbeiter-Tennisvereine gebildet haben, hat das Tennis-spiel auch in Breslauer Arbeitertreuen Eingang gefunden. In einer aufbegehrenden Interessentenversammlung fand am 1. Februar die Gründungsversammlung der Tennisabteilung der Freien Turnerschaft statt, der über zwanzig Sportler und Sportlerinnen sofort beitraten. Als Vorsitzender wurde Bundesgenosse Eberhard Lix gewählet. Schriftführer Ernst Freier, Kassierer W. Mitsche, technischer Leiter E. Trupke. Spielfelder stehen bereits zur Verfügung. Der Beitrag ist nicht höher als in anderen Sportvereinen. Unterstützt die Bestrebungen der Arbeiter-Tennisspieler durch Beitritt in die Tennisabteilung. Interessenten erhalten Auskunft durch den Schriftführer, Kleine Grodzinskae 11, I. Nächste Zusammenkunft und Regelerklärung Sonntag, 26. Februar, Turnhalle Osener Straße.

Freie Turnerschaft. Sonnabend 20 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, Jugendobmannersitzung. Jede Abteilung muß vertreten sein.

Fußballsparte. Schiedsrichter-Vereinigung. Die Vereine haben ihre Umkleelokale bis 20. Februar an Obmann Sängers zu melden.

Arbeiter-Radsportverein. Sonnabend 19.30 Uhr alle Radsportler im Gewerkschaftshaus.

Liebau. Stern. Die Liegnitzer Arbeiter-Fußballer hielten Wort und traten mit vollen drei Mannschaften zu den vereinbarten Freundschaftsspielen am Sonntag an. Eine Ueberlegenheit aller Liegnitzer Mannschaften brüht sich in den folgenden Resultaten aus: Stern Jugend — Sturm Jugend 1:7, Stern II — Sturm II 0:7, Stern I gegen Sturm I 0:2. Bei etwas mehr Stellungsspiel und besserem Schußvermögen hätte unsere Jugend leicht ein anderes Resultat erzielen können. Die zweite Elf konnte gegen den spielfärteren Gegner nichts bestellen. In einer früheren Aufstellung spielend erging es der 1. Mannschaft ebenfalls nicht glänzend. Wegen des vom 4. Bezirk für kommenden Sonntag verhängenen Spielverbots für alle Vereine sind unsere Mannschaften spielfrei. Heute Freitag Mannschafstabend.

Altwarthau. Vor kurzem fand die Monatsversammlung der Arbeiter-Radsportler statt. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Zum Bezirkstage wurden zwei Anträge angenommen. Die Genossen Geßner und B. Schulz berichteten von der Sportleiter- und Jugendleiter-Konferenz. Das Sportprogramm für dieses Jahr wurde bekanntgegeben. Dem Vorsitzenden wurde anheimgestellt, baldigst Schritte zur Austragung der Gruppenmeisterschaft im Eissport zu unternehmen. Beschlossen wurde ferner, die Jugendlichen bei der Staatlichen Jugendversicherung anzumelden.

Kögenau. Handball. Am 12. Februar wurde die Frühjahrs-jerie des 8. Bezirks eröffnet. Um 13.30 Uhr spielten Zerbau I und Kögenau II. In den ersten 15 Minuten schien es, als wollten sich die Kögenauer nicht zu hoch schlagen lassen. Dann sandte aber Zerbau mehrmals ein und schlug im schnelleren Tempo ein, dem Kögenau nicht gewachsen war, so daß das Spiel den Zerbauern einen 8:0-Sieg brachte. Kögenau II muß die Serie in der A-Klasse misspielen, da es die einzige zweite Mannschaft im Bezirk ist. — Anschließend standen sich Neufalz I und Kögenau I gegenüber. Kögenau gewann überlegen 10:2, da sich Neufalz erst neuerdings auf Handball umgestellt hat. Trotz der Ungunst der Witterung hatte sich eine ansehnliche Zahl Zuschauer eingefunden.

Gegen rote Hände

und andere Hauterkrankungen verwendet man am besten die schneeweiße, fettreiche **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene warme Wärme verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese ansehliche **Maocrème** wunderbarlich kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der wohlthätige Duft dieser Creme gleicht einem köstlich gewürzten Frühlingserwachen von Rosen, Veilchen und Lilien, ohne jene herben beräuherten Wohlgerüche, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Ghorbott-Verkaufsstellen zu haben. — Bei tierischer Eintragung dieses Inhabers als Drucke ohne unsere Genehmigung und denfalls gekündigter Abänderung auf dem Umhüllchen erhalten Sie eine keine Probeabgabe kostenlos überlassen durch Leo-Werte A.G., Dresden 2, 6